



Gespart: Stadionschließung 5,5 Millionen billiger
 Beschlossen: Polizeiverordnung fürs neue Stadion
 Ambitioniert: Konzept für bezahlbares Wohnen
 Bedrückend: Jahresbericht der Wohnungsnotfallhilfe



Anderes Wissen
 thematisiert die aktuelle InZeitung Nr. 32,
 die dieser Ausgabe beiliegt.

Flächennutzungsplan 2040: Derzeit läuft die nächste Phase der Bürgerbeteiligung. Alle Infos dazu auf den **Seiten 6 und 7**.

AMTSBLATT

Stadt Freiburg im Breisgau  M 8334 D – Freitag, 20. November 2020 – Nr. 780 – Jahrgang 33

Grundstückspreise deutlich gestiegen

Gutachterausschuss hat neue Bodenrichtwerte beschlossen

Der Gutachterausschuss hat am 21. Oktober 2020 die Bodenrichtwerte für die Stadt Freiburg rückblickend zum Stichtag 31. Dezember 2019 beschlossen. Damit liegen nun aktuelle Werte für 511 Bodenrichtwertzonen vor. 298 dieser Zonen sind Wohnbauflächen, 182 gemischte Bauflächen und 31 gewerbliche Flächen.

Erstmals hat der Ausschuss auch flächendeckend Bodenrichtwertzonen für den Geschosswohnungsbau ermittelt. Bislang gab es das nur für Ein- und Zweifamilienhäuser. Bei diesen hat der Gutachterausschuss eine Wertsteigerung von 10 Prozent in der Stadt und von 15 Prozent in den Tuniberggemeinden und Hochdorf innerhalb eines Jahres ermittelt. Im Geschosswohnungsbau (ohne Altstadt) liegt die Steigerung mit Ausnahmen bei 10 Prozent. Die Werte in der Altstadt sind seit 2016 auf hohem Niveau überwiegend konstant geblieben.

Die Quadratmeter-Werte für Ein- und Zweifamilienhäuser liegen in den Gemarkungen Freiburg, Kappel, Ebnet und Lehen zwischen 400 und 1400 Euro, in den Tuniberggemeinden und Hochdorf bei 290 bis 580 Euro.

Für den Geschosswohnungsbau mit und ohne gewerblichen Anteil ergeben sich Quadratmeterwerte in Freiburg (ohne Altstadt), Kappel, Ebnet und Lehen zwischen 520 und 3100 Euro. Werte über 2000 Euro finden sich in besonders dicht bebauten Lagen, die an die Altstadt grenzen, und im Stadtteil Brühl.

Im Gegensatz zu Grundstücken für eine Wohnbebauung sind die Bodenrichtwerte für gewerbliche Flächen bis auf eine kleine Zone am Güterbahndamm konstant geblieben. Der Quadratmeterwert beläuft sich hier auf 140 bis 500 Euro. Die Spitzenwerte befinden sich im Bereich des ehemaligen Güterbahnhofs Nord.

Bei Flächen der Land- und Forstwirtschaft liegt der Bodenrichtwert für Ackerland bei 4 Euro, für Grünland bei 3 Euro, für Gartenland bei 6 Euro (Tuniberggemeinden und Hochdorf) und 16,50 Euro (Gemarkung Freiburg), für Rebland bei 5,50 Euro und für Wald bei 2,50 Euro je Quadratmeter.

Die **Bodenrichtwerte 2019** sind über www.freiburg.de/stadtplan kostenlos abrufbar. Gegen eine Gebühr von 31,39 Euro wird eine flurstücksbezogene Bodenrichtwertbescheinigung erstellt.

Fragen beantwortet die Geschäftsstelle des Gutachterausschusses unter Tel. (0761) 201-4234 (Mo-Fr 9 bis 12.30 Uhr) oder unter gutachterausschuss@stadt.freiburg.de



Mehr Baugeld nötig: In den Tuniberggemeinden – hier in Tiengen – liegen die Bodenrichtwerte im Schnitt 15 Prozent höher als ein Jahr zuvor. (Foto: P. Seeger)

STICHWORT

Bodenrichtwert: Alle zwei Jahre muss der Gutachterausschuss die Bodenrichtwerte anhand gesetzlicher Vorgaben ermitteln. In bebauten Gebieten ist der Wert anzugeben, der sich ergeben würde, wenn der Boden nicht bebaut wäre. Das Baugesetzbuch definiert ihn als durchschnittlichen Lagewert des Bodens für eine Mehrheit von Grundstücken, für die im Wesentlichen gleiche Nutzungs- und Wertverhältnisse vorliegen. Dabei muss der Gutachterausschuss den Entwicklungszustand der Grundstücke (baureifes Land, Rohbauland, Bauerwartungsland, Flächen der Land- und Forstwirtschaft) berücksichtigen

und wertbeeinflussende Merkmale wie die Geschossflächenzahl angeben.

Von Bedeutung sind Bodenrichtwerte bei der steuerlichen Bewertung, bei der Ermittlung von Immobilienwerten und für städtebauliche Belange.

Der Gutachterausschuss der Stadt Freiburg wurde mit dem Bundesbaugesetz von 1960 eingerichtet. Er ist eine selbstständige, unabhängige und weisungsungebundene staatliche Institution aus überwiegend externen Immobiliensachverständigen. Der Ausschuss schafft Transparenz für alle, die auf dem Grundstücks- und Immobilienmarkt tätig sind.



Lesetipps

Im Rahmen der 900-Jahr-Feier sind einige Publikationen erschienen, die sich historischen Themen widmen. Hier ein paar Lesetipps:

■ **900 Jahre Freiburg, Menschen Plätze Gebäude**

Das offizielle Jubiläumsbuch der Stadt Freiburg

■ **Das ‚russische‘ Freiburg**

Menschen – Orte – Spuren, Sachbuch von Elisabeth Cheauré

■ **Freiburg auf dem Weg zur Green City**

Ein Buch zum Stadtjubiläum, Hrsg. Sven von Ungern-Sternberg

■ **Diebe, Mörder, Galgenstricke**

Wahre Verbrechen aus 900 Jahren Stadtgeschichte

■ **Die Tote aus der Playboy**

Jubiläumskrimi mit Privatdetektiv Jean-Marie Hämmerle

■ **gestern – heute – morgen**

60 Jahre Reinhold-Schneider-Preis für bildende Kunst, Ausstellungskatalog

■ **Weltenfrauen – Im Gewand der Vielfalt**

Ausstellungskatalog mit Bildern von Ellen Schmauss. Katalogbestellung über ellenschmauss@web.de

Info-Container

Platz der Alten Synagoge, Montag – Samstag, 12–16 Uhr

Weitere Infos unter:

www.2020.freiburg.de

facebook.com/2020.freiburg

instagram.com/2020_freiburg

gemeinsam.weiter

Hurrikans verwüsten Wiwili

Über 1200 Menschen evakuiert – Zwei Todesopfer sind zu beklagen

Schwere Überschwemmungen und Erdbeben haben zwei dicht aufeinander folgende Hurrikans in den letzten Tagen in Freiburgs Partnerstadt Wiwili verursacht. Wie der Freiburger Stadtverwaltung jetzt mitgeteilt wurde, mussten mehr als 1200 Menschen evakuiert werden, mehrere Brücken und viele Häuser wurden zerstört. Auch zwei Todesopfer wurden gemeldet.

Viele Menschen müssen nun in Notunterkünften untergebracht werden. Hinzu kommen noch kaum abschätzbare Schäden durch Ernteauffälle in der Landwirtschaft.

All dies zusammen hat die durch die Coronakrise angespannte Lage in Nicaragua noch einmal verschärft. Die Stadt Freiburg und der Freiburger Wiwili-Verein sind in Kontakt mit der Partnerstadt und prüfen alle Möglichkeiten der Unterstützung.



Schwere Zerstörung haben Unwetter in Wiwili verursacht. Der Rio Coco (Bild) ist über die Ufer getreten.

Auch Oberbürgermeister Martin Horn bittet die Freiburger Bürgerschaft um Hilfe: „Wenn auch Sie helfen möchten, freuen wir uns über jede Spende.“ Hierfür hat die Stadt

eigens ein **Spendenkonto** eingerichtet:

Stadt Freiburg im Breisgau
 IBAN: DE63 680 501 010 002 010 012,
 Verwendungszweck:
 „Nothilfe Wiwili“

Eine Schule für alle im Dietenbach

Gemeinderat entscheidet über 11,5 Millionen Euro Planungsmittel

Für Gerda Stuchlik schließt sich ein Kreis: Zu Beginn ihrer Tätigkeit als Schulbürgermeisterin weihte sie vor 23 Jahren im Rieselfeld eine Schule ein, die für einen neu gebauten Stadtteil noch ohne Schulgemeinschaft und -leitung geplant wurde. Zum Ende ihrer Dienstzeit hat sie jetzt die Planungen für ein ganz ähnliches, aber weit umfassender dimensioniertes Projekt im Dietenbach auf den Weg gebracht.

„Das wird keine Schule, wie wir sie kennen“, macht Schulamtsleiter Herrmann Meier auf der Pressekonferenz deutlich. Als Gemeinschaftsschule mit Sekundarstufe und gymnasialer Oberstufe wird sie alle Schulabschlüsse ermöglichen – und mit inklusivem Unterricht alle Kinder des Stadtteils aufnehmen. „Das wird eine Schule für

alle“, so Gerda Stuchlik.

Rund 1500 Schülerinnen und Schüler werden die Schule im Endausbau besuchen, wobei „Schule“ nicht mehr in dem Sinn zu verstehen ist wie es heute üblich ist. Klassenzimmer im herkömmlichen Sinn wird es kaum noch geben. Modernes Lernen in Clustern und Lerngruppen braucht viele kleinere Räume, aber auch größere, wo als „Marktplatz“ Wissen ausgetauscht und präsentiert werden kann. Für die gymnasiale Oberstufe muss das Gebäude eher einer universitären Umgebung gleichen – auch hier wird individualisiertes Lernen großgeschrieben.

Der neue Schulcampus wird auf einem 34 000 Quadratmeter großen Grundstück gebaut. Dort soll eine sechs- bis siebenzügige Grundstufe entstehen, außerdem eine vierzügige Sekundarstufe und eine zweizügige gymnasiale Oberstufe.

Auf dem Campus soll auch ein Kinder- und Jugendtreff integriert werden. Baubeginn soll 2026 sein, ab dem Schuljahr 2027/28 könnten in Dietenbach die ersten Kinder unterrichtet werden. „Sehr ambitioniert“ nannte Gerda Stuchlik diesen Zeitplan, der sich aber mit den Planungen des Baubürgermeisters deckt: Ende 2025 könnten die ersten Häuser im Dietenbach fertig sein.

Der Gemeinderat berät am 8. Dezember über das Thema. Vorgesehen ist der Grundsatzbeschluss für den Bau der Schule sowie die Genehmigung einer Planungsrate von 11,5 Millionen Euro, die die Ausarbeitung einer Entwurfsplanung mit Kostenrechnung einschließlich der Wettbewerbs- und Vergabekosten beinhaltet. Das Gesamtprojekt wird derzeit – mit sehr dickem Daumen – auf mindestens 100 Millionen Euro geschätzt.

Stadt Freiburg im Breisgau
 Presse- und Öffentlichkeitsreferat
 Rathausplatz, 79098 Freiburg
Verantwortlich für den Inhalt:
 Martina Schickel

Redaktion: Gerd Süßbier,
 Eberhard Heusel, Kolja Mälicke
 Telefon: 201-1340, -1341, -1345
 E-Mail: amtsblatt@stadt.freiburg.de
Auflage: 106 000 Exemplare

Erscheinungsweise, Verteilung:
 alle 14 Tage freitags an alle Haushalte
Reklamationen und Newsletter:
 Bitte die Onlineformulare unter
www.freiburg.de/amtsblatt nutzen.

Das Amtsblatt liegt außerdem in der Bürgerberatung im Rathaus und in den Ortsverwaltungen aus. Eine Online-Version ist im Internet unter www.freiburg.de/amtsblatt abrufbar.

Verlag und Anzeigen: Freiburger Stadtkurier Verlagsgesellschaft mbH, 79098 Freiburg, Tel. 0761/2071 90
Herstellung: Freiburger Druck GmbH & Co. KG, 79115 Freiburg





Querformat

Erinnere Dich

Ein bronzenes Band mit der Inschrift „Erinnere Dich“ unterstreicht jetzt die besondere Bedeutung des Gedenkbrunnens am Platz der Alten Synagoge. Seit Eröffnung des Brunnens 2017 hatten immer wieder Besucher ein angemessenes Verhalten vermissen lassen. Das insgesamt 96 Meter lange bronzenes Band liegt in einem rechteckigen Rahmen um den Brunnen und ist nachts beleuchtet. Die Worte „Erinnere Dich“ sind in acht Sprachen zu lesen, nämlich auf Deutsch, Hebräisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Arabisch und Russisch. Voraussichtlich im Frühjahr soll zusätzlich eine digitale Infosteile errichtet werden. Auch ein bronzenes Modell der 1938 zerstörten Synagoge soll im Laufe des nächsten Jahres aufgestellt werden.

(Foto: P. Seeger)

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten). Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.



Fridays for Future: Forderungen prüfen!

Die Grünen-Gemeinderatsfraktion begrüßt die am Freitag an OB Horn und Umweltbürgermeisterin Stuchlik übergebenen Forderungen von Fridays for Future Freiburg. „Fridays for Future erinnert uns immer wieder daran, dass wir beim Klimaschutz auf Kurs bleiben müssen – gerade auch in der Coronakrise. Die Stadt muss sich nun mit den vorgelegten Forderungen ernsthaft auseinandersetzen“, so Sophie Schwer, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen. „Als Gemeinderäte werden wir uns dafür einsetzen, dass dies auch geschieht und im nächsten Doppelhaushalt ein klare klimapolitische Handschrift zu erkennen ist.“



Für die Grünen-Fraktion zentral sind dabei die Forderungen nach einer Wärmewende, dem Ausbau der erneuerbaren Energien und dem Umbau der Verkehrsinfrastruktur hin zum Umweltverbund aus Bus, Bahn, Rad- und Fußverkehr.



Webinar: „Schule digital: Wie? Wo? Warum?“

Schon längst durchdringt das Digitale nahezu alle Lebensbereiche. Umso wichtiger ist es, frühzeitig zu lernen, digitale Medien selbstbestimmt und verantwortungsvoll zu nutzen. An Schulen gibt es hierbei noch Nachholbedarf. Das zeigt uns die Corona-Pandemie stärker denn je. Es lohnt sich daher, einen Blick auf funktionierende Konzepte zu richten. Wo ist Digitalisierung an Schulen sinnvoll? Was funktioniert bereits? Und was braucht es, um gute Konzepte auch flächendeckend in der Praxis umzusetzen?

Für diese und weitere Fragen laden wir herzlich ein zu unserer Online-Veranstaltung „Schule digital: Wo? Wie? Warum“ am Mi, 2.12., um 19 Uhr mit den Expert*innen für digitale Bildung, Marina Weisband und Dejan Mihajlovic. Moderieren wird die Veranstaltung Stadträtin Nadyne Saint-Cast.

Die Teilnahme ist kostenlos. Bitte melden Sie sich für die Zugangsdaten bis Mi, 2.12., um 10 Uhr an unter fraktion@gruene-freiburg.de und senden Sie gern Fragen vorab.

B3/Zähringer Straße: Schnelle Verkehrsentslastung notwendig

Die Planungen zur B3-Umfahrung in Zähringen sollen angepasst werden und die Verkehrsentslastung von Bahn- und Radwege-Ausbau mit einbeziehen. Stadträtin Nadyne Saint-Cast dazu: „Es ist gut, dass die Verkehrsentslastung durch den Ausbau von Bahn- und Radinfrastruktur in eine abgespeckte Pkw-Umfahrung einfließt.“



Die Grünen-Fraktion im Freiburger Gemeinderat fordert, dass die Zähringer Straße auch jetzt schon schnell von Verkehr entlastet werden soll. Für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen müsse durch Temporeduzierung, breitere Fuß- und Radübergänge mehr Sicherheit geschaffen werden. „Wir können nicht bis zum Bau der Umfahrung warten. Fußgänger*innen und Radfahrer*innen brauchen jetzt mehr Sicherheit. Viele Menschen überqueren täglich diese viel befahrene Straße“, so Stadträtin Saint-Cast.



Stabwechsel in der Fraktion

Nach 21 Jahren wurde Stadtrat Berthold Bock in der letzten Sitzung des Gemeinderats feierlich verabschiedet. Er betont: „Für die vielen Jahre, in denen ich mich für das Wohl der Menschen in Freiburg einsetzen durfte, bin ich sehr dankbar.“ Weit über 50 Jahre lang übernahm er vielseitige ehrenamtliche Aufgaben in ganz unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft. Der gebürtige Freiburger und „Haschlacher aus Leidenschaft“ hatte in all der Zeit als Stadtrat viele politische Schwerpunkte, die vom Wohnen über die Sicherheit bis zum Sozialen reichten. Eine Herzensangelegenheit war für ihn dabei immer die Jugendarbeit, die er mit ausgewiesener Fach- und Sachkenntnis begleitete. Carolin Jenkner, unsere Fraktionsvorsitzende, ergänzt: „Mit ihm geht nicht nur ein reicher Erfahrungsschatz des Freiburger Gemeinderats, sondern vor allem auch ein zu jeder Zeit verlässlicher Partner. Wir bedanken uns sehr bei ihm für seinen großen Einsatz für die Allgemeinheit.“ Wir wünschen ihm persönlich viel Erfolg bei all seinen zukünftigen Projekten und bereichernde Momente mit Familie und Freunden im wohlverdienten Ehrenamts-Ruhestand.



Gleichzeitig heißen wir Peter Kleefass in der Fraktion herzlich willkommen. Auf die Zusammenarbeit mit ihm freuen wir uns sehr. Er tritt dieses Amt gerne an: „Ich freue mich, meine Erfahrungen aus Beruf und Ehrenamt für das Gemeinwohl einbringen zu können.“ Seit 2004 wohnt Kleefass in Zähringen, wo er sich heimisch fühlt und sich aktiv im Bürgerverein einbringt. Von 2015 bis 2019 war er Vorsitzender der CDU Freiburg. Besonders am Herzen liegt ihm seine ehrenamtliche Tätigkeit in der katholischen Kirchengemeinde. Peter Kleefass übernimmt von Berthold Bock die Aufgabe als Sprecher der Fraktion im Kinder- und Jugendhilfeausschuss. Er möchte sich für hohe Standards im sozialen Bereich und mehr Qualität in der schulischen Bildung einsetzen. Wichtig ist ihm auch, als Zähringer Stadtrat für die Belange des Freiburger Nordens Ansprechpartner zu sein. Sein Engagement im Gemeinderat möchte er weniger nach Einzelinteressen, sondern viel mehr den Blick auf das Gemeinwohl richten. Der gesellschaftliche Zusammenhalt ist in der aktuellen Zeit wichtiger denn je – genau dort möchte Peter Kleefass ansetzen und Freiburg zukunftsfähiger machen.

Ende März 2020 haben die Freien Wähler einen Vorstoß gewagt, um die Möglichkeiten einer generellen Geschwindigkeitsregelung von 40 km/h im Stadtgebiet zu prüfen. Vorangegangen waren der Regulierungswahn und die für normale Verkehrsteilnehmende nicht mehr nachzuvollziehenden Geschwindigkeitsregelungen, die offensichtlich einen für die städtischen Finanzen sehr willkommenen Nebeneffekt haben: Die Bußgeldkasse klingelt kräftig. Manch einer nennt das Abzocke. Die Antwort der Verwaltung war ernüchternd: Es fehle an einer gesetzlichen Grundlage. Mitgeteilt wurde auch, dass man zwar einer solchen Lösung „offen gegenüberstehe“, dass aber leider ein entsprechender Vorstoß sowohl vom Bundesverkehrsministerium als auch vom Ministerium für Verkehr in Stuttgart abgelehnt wurde. Im Zuge unserer Recherchen erfuhren wir, dass die Stadt Frankfurt a.M. ab Januar 2021 in der Innenstadt Tempo 40 einführt. Aber nicht nur in Hessen klappt das, was in Freiburg scheinbar nicht umzusetzen ist. Auch Städte in Baden-Württemberg haben unlängst großflächig Tempo-40-Zonen eingeführt. Darunter sogar die Landeshauptstadt Stuttgart. Dass es keine gesetzliche Regelung für eine generelle Geschwindigkeit von 40 km/h innerorts gibt, war uns natürlich zum Zeitpunkt der Antragstellung klar. Dafür müssen individuelle Lösungen gefunden werden und gewollt sein! Wir haben deshalb erneut bei der Verwaltung angefragt, ob sie sich z. B. eine an die Stadt Frankfurt a.M. angelehnte Regelung für Freiburg vorstellen kann und folglich die Bereitschaft zu einem Entwicklungsprozess besteht. Eine einheitliche Geschwindigkeitsregelung würde nicht nur der Umwelt sowie dem Klima zugutekommen, sondern maßgeblich zu einer Vereinfachung der Verkehrsregelung beitragen.

Hilfen für Pop- und Subkultur

Clubs und viele Musikspielstätten haben seit Monaten mit starken Umsatzeinbußen zu kämpfen. Nachdem insbesondere Clubs auf absehbare Zeit weiterhin geschlossen bleiben müssen, muss die Kommune dafür sorgen, dass nicht noch mehr Clubs dem Clubsterben zum Opfer fallen. Wir schlagen daher ein vierstufiges Rettungsprogramm vor:

1. Zum Erhalt soll nochmals ein Rettungsfonds über 100.000 Euro für Clubs und Musikspielstätten ausgeschrieben werden.
2. Die Stadt soll eine Potenzialanalyse für Orte für Clubs und Spielstätten erstellen.
3. Für mutige Gründer*innen wollen wir zinslose Kredite für Neugründungen von Clubs und den barrierefreien Ausbau bereitstellen.
4. Um Konflikte mit Anwohner*innen früh begegnen zu können, soll ein*e Nachtbürgermeister*in beschäftigt werden.

Alle unsere Stadtvisionen gibt es auf www.jupi-freiburg.de/stadtvisionen



Tempo 40 – Wo (k)ein Wille, da (k)ein Weg

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist ein wichtiger Standortfaktor für Freiburg. „Eine lebendige Club- und Kulturszene trägt maßgeblich zur Attraktivität unserer Stadt bei“, erklärt Stadträtin Maria Mena, „diese ist wichtig, um junge und kluge Köpfe anzuziehen und diese auch nach dem Studium in den diversen Forschungseinrichtungen und unserer wissenschaftsbasierten Wirtschaft halten zu können.“ In Freiburg hat sich in den letzten Jahren zudem eine innovative Start-up-Szene entwickelt, deren Potenzial gezielt gefördert werden muss. Das wollen wir angehen!

Stärkung der Kultur- und Kreativwirtschaft

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist ein wichtiger Standortfaktor für Freiburg. „Eine lebendige Club- und Kulturszene trägt maßgeblich zur Attraktivität unserer Stadt bei“, erklärt Stadträtin Maria Mena, „diese ist wichtig, um junge und kluge Köpfe anzuziehen und diese auch nach dem Studium in den diversen Forschungseinrichtungen und unserer wissenschaftsbasierten Wirtschaft halten zu können.“ In Freiburg hat sich in den letzten Jahren zudem eine innovative Start-up-Szene entwickelt, deren Potenzial gezielt gefördert werden muss. Das wollen wir angehen!



52 Männer und Frauen kandieren für den Migrantenbeirat

Wahl findet am 13. Dezember statt – Wahlbenachrichtigungen wurden verschickt

In diesen Tagen hat das städtische Wahlamt rund 33 000 Benachrichtigungen für die Migrantinnen- und Migrantenbeiratswahl verschickt. Die Wahl, die ursprünglich am 24. Mai hätte stattfinden sollen, war wegen der Pandemie auf Dezember verschoben worden.

Seit Jahrzehnten engagiert sich der Migrantenbeirat, früher der Ausländerbeirat, für die Interessen der Menschen mit Migrationshintergrund in Freiburg. Der Beirat hat 19 Mitglieder, die alle fünf Jahre in unmittelbarer, freier und geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl gewählt werden. Er vertritt die Interessen der Freiburger Mi-

granten und Migrantinnen und ist in den Ausschüssen für Migration und Integration sowie für Schule und Weiterbildung vertreten. Der Beirat engagiert sich für Integration ohne Verlust der eigenen Identität, für bessere Bildungschancen und gegen Fremdenhass und Diskriminierung.

Wahlberechtigt sind alle Ausländerinnen und Ausländer, die das 16. Lebensjahr vollendet haben und seit sechs Monaten in Freiburg leben. Wahlberechtigt sind auch Deutsche mit Migrationshintergrund (etwa Spätaussiedler), die ihren Status nachgewiesen haben und die ins Wählerverzeichnis eingetragen sind.

Die Wahlbenachrichtigung informiert darüber, in welchem Wahllokal man seine Stimme

abgeben kann. Wer Briefwahl machen möchte, findet hierzu ebenfalls alle wichtigen Informationen sowie einen Antragsvordruck in der Benachrichtigung. Die Briefwahlunterlagen müssen rechtzeitig am Wahlsonntag um 18 Uhr im Wahlamt eingetroffen sein.

52 Männer und Frauen bewerben sich



Jüngst hat der Gemeindevorstand die Liste der Kandidierenden beschlossen. Auf dem Stimmzettel stehen diesmal 52 Bewerberinnen und Bewerber. Wie das Amt für Migration und Integration (AMI), unter dessen Obhut die Wahl stattfindet, mitteilt, sind im Bewerberfeld 27 Herkunftsländer vertreten, von A wie Afghanistan bis V wie Venezuela. Aus Afrika, Asien, Europa und Südamerika sind Kandidierende dabei. Es treten 29 Männer und 23 Frauen an. Der jüngste Kandidat, Ardawan Abdi, ist 20, der älteste, Dr. Mohammad Salavati-Khouzani, ist 78 Jahre alt.

Die Stimmauszählung findet am Montag, 14. Dezember, statt. Mit dem Ergebnis ist am darauffolgenden Dienstag zu rechnen.

Alle Bewerber und Bewerberinnen

52 Kandidierende aus 27 Ländern

Hares Ismael
Torlak Yasar
Afshary Safiullah
Dr. Durán Rangel Cristabel
Hilkowitz Jascha Andrea
Al Dyab Ghazi
Désenfant Claire
Abdi Ardawan
Dr. Hristozova Miglena
Wittmer Nikoleta
Rassner Tiberiu
Djahi Philippe
Arroyo Fernández Dianela
Sijare Lama
Dr. Masumy Alim
Ahmad Navid
Domme Helena
Banakh Mykhaylo
Tiakou Zangue Jazino
Rahimi Manije
Dr. Nazary Zahir
Momoh Nelson
Lin Yin
Rolim-Schulz Lúcia
Sediqi Niamatullah
Ucheh Ralph

Mehdi Rachid
Basil Thelma
Sarikaya Hüseyin
Mustafa Walid
Smigic Ljiljana
Sari Ali
Angstmann Kirstie
Abreha Yrgalem
Çiçek Mustafa
Azizi Hamid
Friedemann Irina
Dr. Salavati-Khouzani Mohammad
Khasminska Ruslana
Hamman Fedoua
Plantier Antoine
Vargas Ustares Mariana
Fares Rakan
Gün Sunay
Yagoubi El Mokhtar
Alemann Sofia
Negassi Misgana
Nieddu Mariya
Neumann Olena
Alaloh Diaa
Abdullaev Urszula
Beqiri Behar

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten). Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.



Verdrängung löst Probleme nicht

Der Jahresbericht der Wohnungslosenhilfe ist eine gute Gelegenheit, um über Obdachlosigkeit zu sprechen, über ein Thema, das häufig unterzugehen droht. Kein Wunder, denn Armut und Bedürftigkeit haben – so die leider weitverbreitete Annahme – in den Innenstädten und im Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit nichts verloren. Die Kehrtwende vor einiger Zeit, die Polizeiverordnung strikter anzuwenden, hatte leider Erfolg: Es gab eine Abnahme obdachloser Personen in der Innenstadt, jedoch eine Zunahme außerhalb dieses Bereichs. Diese Entwicklung ist brandgefährlich für die Betroffenen, die in der Innenstadt deutlich sicherer und für Hilfs- und Unterstützungsangebote besser ansprechbar sind. Außerdem geraten die Problemlagen so aus dem Blickfeld. Wohnungslosigkeit wird durch die wohnungspolitischen Entwicklungen verschärft. So verwundert es kaum, dass von den vielen Zwangsrumäumungen ein großer Teil auf Mietrückstände zurückgeht. Doch auch Eigenbedarfskündigungen sind ein riesiges Problem. Diese Probleme hat die kommunale Wohnungsnotfallhilfe zum Glück erkannt und hat die Prävention und die Anschlussversorgung als Zielsetzung festgelegt.

Wer einmal wohnungs- oder obdachlos ist, hat es schwer, eine neue Bleibe außerhalb des Hilfesystems zu finden. Kein privates Wohnungsunternehmen ist bereit, diese Menschen mit Wohnraum zu versorgen – auch nicht die Genossenschaften, die sich oft als soziale Vermieter inszenieren. Als Stadt ist es deswegen unsere Aufgabe, bei Grundstückvergaben darauf zu drängen, Wohnraum für wohnungslose Personen zu schaffen. Dabei sollte nicht vergessen werden, dass es sich dabei häufig um ganze Familien mit minderjährigen Kindern handelt.

Sichere und würdige Unterbringung gewährleisten

Der aktuelle Bericht der Wohnungslosenhilfe ist frustrierend und besorgniserregend. Die Kapazitäten in der Notfallunterbringung sind bei weitem nicht ausreichend. Die Unterbringung vieler Menschen auf engstem Raum war schon zuvor ein Problem, doch stößt es in Zeiten der Kontaktbeschränkungen vollends an ihre Grenzen. Nun wäre ein geeigneter Zeitpunkt, sich neue Konzepte zu überlegen, um wohnungslosen Menschen eine sichere und menschenwürdige Unterbringung zu gewährleisten. Außerdem stehen wir vor einer großen Herausforderung: Zwangsrumäumungen wurden infolge von Corona zwar ausgesetzt, aber das löst das zugrundeliegende Problem nicht. Zumal viele Menschen derzeit mit gravierenden Einnahmeausfällen konfrontiert sind. Mietrückstände werden größer, und damit sind nach Wiederaufnahme von Zwangsrumäumungen mehr Menschen gefährdet, ihre Wohnungen zu verlieren. Mit dieser Problematik sollten wir uns jetzt beschäftigen und Konzepte entwickeln, um es nicht soweit kommen zu lassen.

(Angelina Flaig und Felix Beuter)



Wie schafft man die Verkehrswende?

In großen Schritten sausen wir in Richtung 2021 und müssen leider feststellen, dass die Fahrgastzahlen bei Bus und Bahnen aufgrund der Pandemie erheblich zurückgegangen sind. Eine Erholung ist vorerst nicht in Sicht. Neben dem Einhalten von Hygieneregeln und dem medizinischen Fortschritt sind attraktive Angebote entscheidend, um wieder mehr Kund:innen für den ÖPNV zu gewinnen.

Damit Autofahrer von den Vorteilen des ÖPNV überzeugt werden, genügt es bei weitem nicht, einfach Parkplätze zu streichen. Als Fraktion SPD/Kulturliste sind wir der festen Überzeugung, dass wir die Menschen mitnehmen und Angebote unterbreiten müssen, die diese umweltfreundliche Fortbewegung attraktiver gestalten. Allerdings auch in dem Wissen, dass es immer Menschen geben wird, die nicht auf das Auto verzichten können.

ÖPNV: Freiburg führt E-Ticket ein

Nach der Einführung von Kurzstrecken- und Sozialticket sehen wir in einem E-Ticket eine Chance, zusätzliche Kund:innen zu gewinnen. Mit dem E-Ticket zahlt man exakt nach gefahrenen Kilometern. So könnten die 650 Meter von Johanniskirche bis Bertoldsbrunnen mit dem Smartphone präzise und bargeldlos abgerechnet werden. „Ein solches Angebot ist gerade für die Freiburger:innen wichtig, die gelegentlich kurze Strecken fahren. Der Einzelfahrschein ist für diese Strecken zu teuer, und eine Regiokarte rentiert sich für Gelegenheitsfahrer erst recht nicht“, so Stefan Schillinger, mobilitätspolitischer Sprecher. Unsere Fraktion erwartet, dass das E-Ticket im kommenden Jahr zunächst mit Testläufen angegangen und daraufhin umgesetzt wird.



Neben dem Ausbau des Straßennetzes, unter anderem nach Littenweiler, gilt es gleichzeitig die Bedingungen für den Fuß- und Radverkehr weiter zu verbessern. „Die zahlreichen Unterstützer des Fuß- und Radverkehrs untermauern das berechtigte Interesse für bessere Bedingungen für die diejenigen, die vor allem mit dem Rad und zu Fuß unterwegs sind. Darum fordern wir von der Verwaltung mehr Personal und Geld im Haushaltsentwurf unterzubringen“, so Julien Bender, Mitglied im Mobilitätsausschuss. Alle drei genannten Beispiele – Straßenbahnausbau, E-Ticket und Verbesserungen für den Radverkehr – sind notwendig, um die Verkehrswende zu schaffen. Kurzum: Der Mix macht's.



Doch noch eine Chance für die Eishalle?

Anfang Oktober hat die Stadtverwaltung verkündet, dass der notwendige Bau eines neuen Eisstadions derzeit durch die Stadt nicht finanzierbar ist. Da vor Ablauf der derzeitigen Betriebsgenehmigung für die Echte-Helden-Arena 2024 nicht mehr viel Zeit bleibt, hat unsere Fraktion daraufhin die Rathauspitze aufgefordert, nach weiteren Möglichkeiten zu suchen, eine neue Halle zu finanzieren.

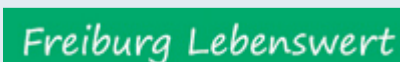


„Es geht um den Eissport in der ganzen Region. Das betrifft natürlich den Spitzensport mit dem EHC, aber auch den Breitensport trifft es massiv“, findet unser sportpolitischer Sprecher **Franco Orlando**.

In der Antwort auf unsere Anfrage dazu hat sich die Stadt nun bereit erklärt, ergebnisoffen auch mit Privaten zu verhandeln. Dass auf Druck aus dem Gemeinderat hin jetzt Bewegung in die Sache kommt, ist ein ermutigendes Zeichen und ein erster wichtiger Schritt auf dem langen Weg zu einer neuen Halle.

Unser Fraktionsvorsitzender **Sascha Fiek** meint dazu: „Wir drängen darauf, dass jetzt schnell Gespräche mit potenziellen Investoren geführt werden und tatsächlich, so wie angegeben, ergebnisoffen verhandelt wird, wie man zu einer Lösung gemeinsam kommen kann.“

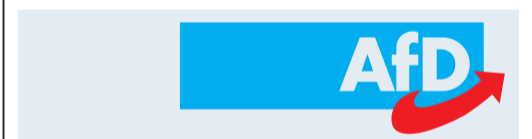
Wir bleiben bei unserer Haltung, dass Stadt und Gemeinderat alles dafür tun müssen, auch in schwierigen Haushaltszeiten dem Eissport in Freiburg eine Chance zu geben. Nach der Antwort der Verwaltung haben wir nun den Eindruck, dass wir nicht am Ende der Reise stehen, sondern noch am Anfang. Damit kann zumindest ein bisschen Hoffnung für Eissportfans und den EHC auf eine Zukunft in Freiburg aufkeimen.“



Keine Baumfällungen für Dietenbach?

Im Vorfeld des Bürgerentscheids zum Stadtteil Dietenbach wurden seitens der Stadtverwaltung einige besänftigende Aussagen gemacht – vermutlich, um das Abstimmungsergebnis in ihrem

Sinne zu beeinflussen. So betonte sie, dass mit dem Bau dieses Stadtteils „die Eingriffe in die Natur vergleichsweise gering seien“. Die Vernichtung von zig Hektar Wiesen und Äcker ist ein geringer Eingriff im Vergleich zu den großflächigen Brandrodungen im brasilianischen Amazonasbecken? Dann ist er sicher „vergleichsweise“ gering! Aussagekräftiger sind da schon die Äußerungen des Projektleiters dieser städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme. „Für Dietenbach muss kein einziger Baum gefällt werden!“, verkündete Rüdiger Engel auch überregional beispielsweise in der „Augsburger Allgemeine“ vom 22.2.2019. Nun wird eine Abholzung von 4,4 Hektar Wald zwischen Rieselfeld und Dietenbach geplant. Es sollen also rund 3000 Bäume gefällt werden! Mal abgesehen davon, dass die vielfältigen Eigenschaften eines bestehenden Waldes wie CO₂-Speicher, Lebensraum vieler Tiere und Pflanzen, Erholungsfunktion für Menschen usw. nicht ansatzweise durch irgendwelche gewissenberuhigende „Ausgleichsmaßnahmen“ ersetzt werden können, so muss man sich doch schon fragen, wieso folgenlos von dieser Zusage „kein einziger Baum“ abgewichen werden darf.



Abgekartetes Spiel?

Im Februar 2021 steht die Wahl unseres neuen Umwelt- und Bildungsbürgermeisters an. Die bisherige Leiterin des Dezernates II, Frau Stuchlik, geht in Rente. Ziel muss folglich sein, die bestmögliche Wahl zu treffen. Und zwar eine, die diesen Namen auch verdient.

Folgerichtig wurde die Stelle bundesweit ausgeschrieben. Fünf teilweise exzellente Bewerbungen sind eingegangen. Warum so wenig für solch einen Prestigeposten Umweltbürgermeister in der „Green City“?

Weil die Grünen schon bekannt gegeben haben, wen sie gerne im Amt sehen möchten. Nämlich **Frau Christine Buchheit**, passendes Parteibuch und mit einer beachtlichen Politkarriere von der Lektorin bis hin ins Auswärtige Amt. Familienpolitik, Umweltpolitik, Bildungspolitik? Fehlangezeige. Dafür eine gescheiterte Kandidatur für die Grünen als OB in Lahr. Trostpflaster: Dezernat II in Freiburg.

Andere Kandidaten sind Volljuristen mit Erfahrung im Oberschulamt Freiburg oder langjährige Kommunalpolitiker und Bürgermeister einer kleinen Gemeinde.

Wahlsimulation statt ordentliches Verfahren

Wir meinen: **Alle anhören und den besten Bewerber wählen**. Es scheint aber noch nicht einmal eine Vorstellung im Gemeinderat gewünscht. Großes Augenrollen, als die AfD dies einfordert. Geplant war bisher: Bewerber auf einen Zettel und eine **Wahlsimulation** vorbereiten. Schließlich haben die Grünen samt linkem Fortsatz im Gemeinderat sich ja schon entschieden. Die CDU scheint auch kein Interesse an einem transparenten Prozess zu haben. Wir jedenfalls werden dafür Sorge tragen.

Sozialarbeit an Berufsschulen

Einstimmig beschlossen hat der Gemeinderat das Verteilungsmodell der Jugendsozialarbeit für die beruflichen Schulen. Zurzeit ist die Berufsschulsozialarbeit an den öffentlichen beruflichen Schulen in Freiburg mit insgesamt zwölf Vollzeitstellen ausgestattet. Durch wegfallende und neu hinzukommende Klassen muss der Bedarf pro Schule immer wieder neu berechnet werden. Für das Schuljahr 2020/2021 werden mehr Stellen gebraucht, als aktuell verfügbar sind. Deshalb werden die verfügbaren Stellenanteile zuerst an Schulen mit dem größten Bedarf verteilt. Das sind zur Zeit die Walther-Rathenau-Gewerbeschule, Max-Weber-Schule, Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule, Merianschule und Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule. Die Umsetzung erfolgt zum 1. Februar 2021.

Bürgerberatung früher zu

Seit dieser Woche hat die Bürgerberatung im Innenstadtrathaus von Montag bis Freitag wie gewohnt ab 8 Uhr geöffnet, schließt aber einheitlich bereits um 16 Uhr. Grund dafür ist das wegen der Coronapandemie wiederum deutlich erhöhte Anrufaufkommen im städtischen Telefon-Service-Center (Tel. 201-0 und 115). Deswegen wird das Personal der Bürgerberatung vorübergehend verstärkt im Telefon-Service-Center eingesetzt.

Seit Jahrzehnten zählt die B3-Umfahrung in Zähringen zu den wichtigsten Verkehrsprojekten der Stadt. Dass sie bis heute nicht gebaut ist, liegt vor allem daran, dass die bislang präferierte Lösung in vielen Teilabschnitten sehr problematisch ist. Jetzt soll die Planung nochmals optimiert werden. Immerhin: Die dringende erforderliche Querung der Isfahanallee rüber ins Güterbahngelände wird jetzt gebaut.

Mit einer kompakten Vorlage hat das Garten- und Tiefbauamt jetzt den Bauausschuss und den Gemeinderat über den aktuellen Sachstand zur B3-Umfahrung informiert. Das 2013 vom Gemeinderat auf den Weg gebrachte Bebauungsplanverfahren ist jetzt so weit gediehen, dass der Entwurf sowie sämtliche Fachgutachten vorliegen. Kern der Planung ist der Ausbau der Isfahanallee zu einer in beiden Richtungen befahrbaren Straße mit einem Vollanschluss des Güterbahngeländes. Dadurch wäre es möglich, die Zähringer und Waldkircher Straße erheblich vom Durchgangsverkehr zu entlasten.

Die Untersuchung zur Verkehrlichen Leistungsfähigkeit dieser Planung hat jetzt aber ergeben, dass das Gesamt-

B3-Umfahrung in Zähringen wird überarbeitet

Provisorischer Überweg zum Güterbahngelände



Kein Weg: Wer heute zu Fuß über die B3 ins Güterbahngelände kommen will, muss verbotenerweise mehrere Leitplanken und eine zweispurige Straße überqueren. Schon bald soll es hier eine reguläre Quermöglichkeit geben. (Foto: P. Seeger)

system schon bei geringen Veränderungen der Verkehrsmenge sehr anfällig wäre und es erhebliche Zielkonflikte zwischen den verschiedenen Verkehrsarten gibt.

Außerdem haben sich die Rahmenbedingungen seit Beginn der Planungen mittlerweile deutlich verändert. So wurde die Stadtbahn Waldkircher Straße nicht nur beschlos-

sen, sondern ist mittlerweile in Bau. Auch die starke Zunahme des Radverkehrs mit einem Ausbau der Radvorrangrouten FR2 und FR3 ist eine Stellschraube, von der vor Jahren nicht absehbar war, wie stark man an ihr drehen würde. Nicht zuletzt haben sich die Kosten in den letzten Jahren drastisch erhöht. Gestiegene Baupreise und Mehrkosten für

Lärm- und Artenschutz haben eine Steigerung der Projektkosten von 30,5 Millionen Euro (2012) auf mittlerweile 50 Millionen Euro erbracht. Klares Fazit des GuT: So hat das Projekt aktuell „kaum Realisierungschancen“.

Es sei, so die Verwaltung, daher erforderlich, neue Ausbauplanvarianten zu prüfen. Dabei soll der Umfang des Ausbaus

vor allem in den Abschnitten kritisch überprüft werden, wo er mit erheblichen Ausbaukosten verbunden ist. Dabei kann die Verkehrsplanung auf ein neues Verkehrsmodell zurückgreifen, das noch in diesem Jahr zur Verfügung steht und alle Verkehrsarten bestmöglich berücksichtigt. Die überarbeitete Planung soll schon im kommenden Jahr vorliegen, sodass auch größere Verzögerungen des Gesamtprojekts nicht zu erwarten sind. Ohnehin müsste die Fertigstellung der Stadtbahn Waldkircher Straße und des FR3 bis zur Uniklinik abgewartet werden. Vor 2023/2024 könnte es also ohnehin nicht losgehen.

So lange mit einer Querung der Isfahanallee zu warten, ist allerdings keine Option. Durch den Ausbau des Güterbahngeländes besteht großer Bedarf an einem Fußüberweg. Weil die Verhältnisse vor Ort sehr komplex sind, kostet aber selbst diese temporäre Querung einschließlich der Vorplanung rund 300.000 Euro. Das Geld dafür ist schon da: Dank guter Planung hat das GuT bei der Erschließung des neuen Stadions 5,5 Millionen Euro gespart – ein kleiner Teil davon wird jetzt in Zähringen verwendet (siehe auch separater Artikel).

Im Gemeinderat gab es keine Aussprache, dafür aber einstimmige Unterstützung. ♣

Zu wenig bezahlbarer Wohnraum

Jahresbericht der Wohnungsnotfallhilfe 2019

Mietschulden, fristlose Kündigung, Zwangsraumdung – bei Armut, Arbeitslosigkeit, sozialen und gesundheitlichen Problemen ist die Wohnungsnotfallhilfe für viele eine zentrale Anlaufstelle. Im aktuellen Jahresbericht der Wohnungsnotfallhilfe informiert die Verwaltung über die Situation während der Corona-Pandemie. Außerdem wird deutlich, dass immer mehr Menschen Unterstützung bei der Wohnungssuche benötigen.

Durch die angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt steigt die Zahl obdachloser Menschen stetig. Im Jahr 2019 waren insgesamt 3039 Personen (2018: 2732) von Obdachlosigkeit bedroht.

Signifikant erhöhte sich die Anzahl der Haushalte, die Unterstützung bei der Wohnungssuche benötigen, von 77 (2018) auf 105 (2019). Dabei handelt es sich um Haushalte, die in überbelegten Mietverhältnissen oder zu kleinen Wohnungen leben.

Auch bei Eigenbedarfskündigungen, die der Verwaltung gemeldet wurden, war 2019 ein Anstieg zu verzeichnen. Fast jede vierte eingegangene Kündigung, 96 von insgesamt 427, erfolgte wegen Eigenbedarf.

Ziel: Wohnungsverlust vermeiden

Ziel ist es, durch eine frühzeitige Beratung und Unterstützung Wohnungsverlust zu vermeiden. Wirksamste Hilfe ist neben der Prävention die Vermittlung in Wohnungen der Freiburger Stadtbau (FSB) mit

eigenständigem Mietvertrag. 2019 konnten 111 Personen, davon 20 Einzelhaushalte, mit Wohnungen über die FSB versorgt werden.

Zu erhöhter Kapazität gibt es bei Heimunterbringungen. Mit Stand März 2020 stehen in der Wohnungsnotfallhilfe 485 Plätze zur Verfügung. Der Bedarf liegt allerdings bei geschätzt 160 Plätzen mehr. Insbesondere für Einzelpersonen steigt die Anzahl der benötigten Plätze in Notunterkünften seit Oktober 2019.

Die FSB will in den nächsten Jahren 44 Kleinstwohnungen bauen, davon die meisten im Güterbahnhof Nord. Die Nachfrage kann aber nicht allein durch die FSB gedeckt werden.

Verschärfung durch Corona

Mit Beginn der Corona-Pandemie wurde es noch dringlicher, die Menschen von der Straße zu holen und ihnen geschützte Räume zu bieten. Deshalb hat die Wohnungsnotfallhilfe im März und April 2020 umfassende Veränderungen umgesetzt, um Infektionen zu verhindern, eine hygienische Unterbringung zu ermöglichen und die Nachverfolgung von Infektionen sicherzustellen. Dabei wurde die Unterbringung von Personen in Massenunterkünften reduziert.

So wurde das Wohnheim in der Wiesentalstraße mit Beginn der Pandemie zur Entlastung der Notunterkünfte genutzt. In der Notübernachtung OASE in der Haslacher Straße wurde die Belegung soweit wie möglich runtergefahren. Die provisorische OASE-Außenstelle in der Stadthalle am Alten Messplatz

konnte dank des Wohnheims geschlossen werden.

Zusätzlich musste mit Beginn der Pandemie vorübergehend auch die Unterbringung von Personen organisiert werden, die aufgrund von Hotel- und Grenzsicherungen keine Übernachtungsmöglichkeiten mehr hatten.

Die Situation im voll belegten Wohnheim für Familien in der Bötzingen Straße entspannte sich ab April 2020: Mit Unterstützung der FSB unterzeichneten 15 Haushalte insgesamt 51 Bewohnerinnen und Bewohnern eigene Mietverträge.

Seit November 2019 gibt es in der Bötzingen Straße 50a durch den Erweiterungsbau 90 neue Plätze für Familien. Damit stehen insgesamt 160 Wohnheimplätze am Standort zur Verfügung. Doch die Unterbringung in Wohnheimen ist nur eine Zwischenlösung. Langfristig will die städtische Wohnungsnotfallhilfe die Familien auf dem freien Wohnungsmarkt vermitteln. Hierfür arbeitet die Stadt nicht nur eng mit der Freiburger Stadtbau zusammen, sondern auch mit Baugenossenschaften und privaten Vermieterinnen und Vermietern.

Den Jahresbericht der Wohnungsnotfallhilfe 2019 nahm der Gemeinderat am vergangenen Dienstag ohne Aussprache zur Kenntnis. Erster Bürgermeister Ulrich von Kirchbach betonte, wie dringend zusätzliche Wohnungen wegen Kündigungen gebraucht werden, um Personen nach einem Wohnheimbesuch perspektivisch mit einem Wohnungsangebot versorgen zu können. ♣

Polizeiverordnung fürs neue Stadion beschlossen

SC Freiburg erlässt eigene Hausordnung

Noch ist nicht absehbar, wann erstmals der Ball im neuen SC-Stadion rollt und ob dann auch Zuschauer zugelassen sind. Seit voriger Woche steht aber immerhin fest, was im unmittelbaren Stadionumfeld gestattet ist – und was nicht. Das regelt die neue Stadionverordnung. Vor allem ihr Geltungsbereich war im Gemeinderat umstritten.

Der größte Unterschied zur Situation im alten Dreisamstadion ist der, dass der SC Freiburg fürs neue Stadion künftig eine eigene Hausordnung erlässt. So ist es auch an vielen anderen Standorten üblich. Gegenstand der Beratungen im Gemeinderat war daher nur die Polizeiverordnung, die Sicherheit und Ordnung im Stadionumfeld gewährleisten soll. Dazu soll unter anderem beitragen, dass das Mitführen von besonders harter Gegenstände untersagt ist, beispielsweise Flaschen oder Dosen. Auch das Feuermachen oder Abbrennen von Pyrotechnik ist verboten.

Trotz langer Vorberatungen und der Einbeziehung vieler Beteiligten ist es letztlich aber nicht gelungen, eine alle Seiten befriedigende Lösung zu finden. Vor allem die Fraktionen Eine Stadt für alle und Jupi, teils aber SPD und FDP hatten noch Änderungswünsche – die aber keine Mehrheit fanden und damit auch für elf Gegenstimmen in der Schlussabstimmung sorgten.

Hauptstreitpunkt war der Geltungsbereich: Vorgeschla-

gen und letztlich beschlossen wurde auch die Einbeziehung des Wolfsbuck. Ordnungsbürgermeister Stefan Breiter wies zu Beginn der Debatte darauf hin, dass bislang keine Erfahrungswerte am neuen Standort vorlägen; nach einem Jahr könne man daher nachsteuern, wenn der Rahmen zu weit gesteckt sei. Er gab zu, dass das Verhältnis zwischen Polizei und Fanszene „nicht ganz unbeschwert“ sei – was auch in der anschließenden Diskussion deutlich zutage trat.

Weniger der Inhalt der Verordnung, sondern vielmehr die Art, wie sie „in der Praxis“ gelebt werde, sei entscheidend, betonte Grünen-Stadtrat Lars Petersen. Der regelmäßige Tribünengast fragte sich beispielsweise, ob wohl Wunderkerzen zu den verbotenen „leicht brennbaren Stoffen“ gehören. Insgesamt müsse man aber zur Kenntnis nehmen, dass die Zuschauerzusammensetzung sehr heterogen sei – und am neuen Standort seien es 45 Prozent mehr als bislang. Entscheidend sei eine gute Kommunikationsstruktur mit der Polizei: „Das muss besser werden.“

Voll des Lobes war Felix Beuter von Eine Stadt für alle – allerdings nur für die vom SC Freiburg geplante Hausordnung. Der Stadionverordnung stellte er hingegen ein schlechtes Zeugnis aus und bezeichnete sie als „Einladung zur Polizeiwillkür“. Zu hoffen, der einmal eingeräumte Geltungsbereich könne wieder zurückgenommen werden, sei Augenwischerei.

Julia Söhne von der SPD ergänzte in diesem Zusammenhang, dass das übrige Stadtge-

biet ja kein rechtsfreier Raum sei. Für die Zukunft wünschte sie sich, dass der Gesprächsfaden zwischen Fans, Polizei und Stadtverwaltung jetzt nicht abreißt.

Carolin Jenkner erinnerte für die CDU daran, dass es gelingen müsse, die friedliche Atmosphäre aus dem alten ins neue Stadion zu übertragen. Klar sei aber auch: „Zum Schutz der Freiheit des Einzelnen braucht es gemeinsame Regeln.“

Maria Mena (Jupi) war es ein wichtiges Anliegen, Fußballfans nicht pauschal als Sicherheitsrisiko einzustufen. Für die Fanszene wünschte sie sich einen Vertrauensvorsprung – falls er sich nicht als gerechtfertigt erweisen sollte, könne man ja nachsteuern.

Franco Orlando von der FDP/Bürger-für-Freiburg-Fraktion trat ebenfalls für den verkleinerten Geltungsbereich ein, da am Wolfsbuck keine großen Besucherströme zu erwarten seien, signalisierte ansonsten aber Zustimmung. Noch kürzer fasste sich Johannes Gröger von den Freien Wählern: „Absolut sinnvoll und notwendig“ sei die Verordnung. Mit einem Dank an die Polizei verband AfD-Stadtrat Dubravko Mandić seine Zustimmung. Das griff Wolf-Dieter Winkler von Freiburg Lebenswert auf, der sich dafür einsetzte, das Ansehen der Sicherheitskräfte nicht zu untergraben.

Die neue Polizeiverordnung tritt nach ihrer Bekanntmachung im Amtsblatt in Kraft und gilt ebenfalls für das alte Stadion an der Dreisam sowie für das Möslestadion. ♣

5,5 Millionen Euro bei der Stadionerschließung gespart

Dank guter Planung kommen andere wichtige Projekte zum Zug

Der Hauptstadtflughafen BER oder das Mammutprojekt Stuttgart 21 haben die öffentliche Hand in Misskredit gebracht: Alles wird immer teurer, dafür aber später fertig. Dass es auch ganz anders geht, hat jetzt das Garten- und Tiefbauamt bewiesen: Die Erschließung des neuen Stadions wurde nicht nur exakt im Zeitplan fertiggestellt, sondern unterm Strich sogar 5,5 Millionen Euro billiger als gedacht. Über die Verwendung der eingesparten Mittel hat jetzt der Gemeinderat entschieden.

Leider hat der Gemeinderat den Tagesordnungspunkt „Gesamtkosten der Erschließung des neuen Fußballstadions“ nicht besprochen. In Zeiten der Pandemie sollte sich die Aussprache auf die Themen beschränken, bei denen die Fraktionen Konfliktpotenzial sehen. Das gibt es bei einer Einsparung in Millionenhöhe natürlich nicht. Umso mehr soll es an dieser Stelle gewürdigt werden: Anders als von Kritikern prophezeit, hat sich insbesondere die Entsorgung der Altlasten der für den Straßenbau angeschnittenen ehemaligen Deponie Wolfsbuck nicht als Fass ohne Boden erwiesen. Durch insgesamt gute Planung, eine enge Kooperation mit den Nachbarbaustellen der Uni und der Fraunhofer-Institute, einen wie am Schnürchen klappenden Bauablauf sowie ein ausgetüfteltes Erdmassenmanagement stehen unterm Strich Gesamtkosten von 35 Millionen Euro. Zu Beginn der Planungen war man noch von 36,8 Millionen Euro ausgegangen, mit der Kostenfortschreibung 2017 wurde diese Summe auf 40,5 Millionen Euro erhöht.

Das gesparte Geld kommt in Zeiten knapper Haushalte sehr gelegen, um andere



Am langen Ende war die Erschließung des neuen Stadions viel billiger als geplant – zur Freude von OB Horn und Baubürgermeister Haag. Die gesparten Millionen kommen jetzt anderen Bauprojekten und dem städtischen Haushalt zugute. (Foto: P. Seeger)

wichtige Projekte zu finanzieren. Gut die Hälfte, nämlich 2,7 Millionen Euro, fließen als Investitionszuschuss an die VAG, die damit die Mehrkosten für die wegen des Stadionbaus notwendige Großhaltestelle „Stadion“ trägt. Weitere 1,2 Millionen steckt die Stadt in ein P&R-Konzept, das bereits beim Bürgerentscheid zugesagt worden war. Es soll ab

2021 realisiert werden.

Auch der unmittelbar benachbarte Flugplatz profitiert: Für 390.000 Euro installiert die Flugplatz-Gesellschaft eine neue Anflugbefeuerung. Damit wird eine Empfehlung der Gesellschaft der Luftverkehrsforschung umgesetzt, die dies im Zusammenhang mit dem Stadionbau als zwingend erforderlich angesehen hat.

Eine halbe Million Euro kommt dem Neubau von 68 Kleingärten in der Anlage Moosacker zugute. Diese sollten eigentlich schon 2019 gebaut werden – jetzt soll es 2021 klappen.

Rund 300.000 Euro kostet der ebenerdige Übergang über die B3, der eine Fußverbindung zum Güterbahndamm ermöglicht (siehe Beitrag auf

Seite 4).

Fazit: 5,5 Millionen Euro gespart, vier wichtige oder gar zwingend erforderliche Projekte ohne zusätzliche Haushaltsbelastung ermöglicht – und immer noch 410.000 Euro in der Tasche, die dem Resthaushalt zur Verfügung stehen. Das Lob davon gab es unausgesprochen vom Gemeinderat: einstimmig angenommen! ♣

Marktmechanismen können Wohnraumproblem nicht lösen

Gemeinderat brachte Konzept „Bezahlbar Wohnen“ auf den Weg

Mit großer Mehrheit bei nur fünf Gegenstimmen hat der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung das Gesamtkonzept „Bezahlbar Wohnen 2030“ auf den Weg gebracht. Das Konzept, das das frühere Handlungsprogramm Wohnen fortsetzt, zielt auf neue Baurechte, Bezahlbarkeit im Wohnungsbestand und Senkung der Baukosten.

Eingangs der Debatte warnte Oberbürgermeister Martin Horn vor dem sozialen Sprengstoff, den der Mangel an bezahlbarem Wohnraum berge. Deshalb müsse der Wohnungspolitik größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Das Konzept „Bezahlbar Wohnen 2030“ sei Ergebnis eines Riesenkraftaktes der Verwaltung unter Beteiligung von 15 Fachämtern, denen er explizit dankte.

Für die Grünen erinnerte die Fraktionschefin Maria Viethen an das Handlungsprogramm Wohnen, das auf den Neubau von 15.000 Wohneinheiten ab-

zielte. Das neue Konzept formuliere nun eine weitergehende Strategie, die nicht mehr auf die Marktmechanismen setze. Es gelte jetzt, die preistreibende Spekulation mit Wohnraum zu verhindern.

Dem pflichtete grundsätzlich auch Gregor Mohlberg von einer Stadt für alle bei. Allerdings, so Mohlberg, sei der Handlungsspielraum der Kommune begrenzt, und die entscheidenden Stellschrauben lägen beim Bund und beim Land. Die vielen Einzelmaßnahmen des Konzepts könnten ihre Wirkung nur im Verbund entfalten.

In den Mittelpunkt der Betrachtung rückte Julia Söhne (SPD) diejenigen, die auf dem Markt keine Chancen haben, wozu immer mehr auch die gesellschaftliche Mitte gehöre. Mehr Gemeinwohlorientierung in der Wohnungspolitik könnte die soziale Ausgrenzung verhindern.

Im Gegenzug rief die CDU-Fraktionsvorsitzende Carolin Jenkner dazu auf, Neubaurechte nicht zu verkomplizieren und die Investoren auszuschließen.

Auch die Eigentumsbildung sei ein stabilisierendes Element in den Quartieren.

Als „schwindelerregend“ bezeichnete Simon Sumbert (JUPI) die Situation auf dem Wohnungsmarkt und lobte den Ansatz der Verwaltung. Für die FDP/BF kritisierte Christoph Glück die Vereinigenommenheit gegenüber dem Wohnungsmarkt. Der städtische Dirigismus verteuere das Bauen und bremse den bezahlbaren Wohnraum. Deshalb sei die Vorlage abzulehnen.

In dieselbe Kerbe hieb auch FW-Stadtrat Johannes Gröger, der die Debatte als „ideologieladen“ bezeichnete. Die wirtschaftliche Eigenständigkeit der Freiburger Stadtbau dürfe nicht infrage gestellt werden.

Für die AfD sagte Stadtrat Dubravco Mandic, die Migration habe die Lage auf dem Wohnungsmarkt verschlimmert. Neue Energiesparauflagen würden außerdem die Baukosten nach oben treiben. Wolf-Dieter Winkler (FL) forderte dazu auf, die Spekulation mit Immobilien zu beenden. ♣

Stadt richtet Tauschbörse ein

Ziel: Wohnungstausch groß gegen klein

Um Wohnungen effizienter zu nutzen und bezahlbaren Wohnraum in Freiburg zu erhalten, beschloss der Gemeinderat mehrheitlich, eine digitale Wohnungstauschbörse einzurichten.

Damit bietet sich die Chance, günstigen Wohnraum zu erschließen, ohne neue Gebäude errichten zu müssen. Außerdem ist ein Tausch von Wohnungen auch aus ökologischer und nachhaltiger Sicht sinnvoll.

Zielgruppen der Freiburger Tauschbörse sind vor allem Familien mit Kindern, die sich mehr Platz wünschen, und Seniorinnen und Senioren, die nach dem Auszug ihrer Kinder in großen und oft nicht barrierefreien Wohnungen leben. Ob Seniorinnen und Senioren über das digitale Angebot erreicht werden können, bezweifelte FL-Stadtrat Wolf-Dieter Winkler.

Um Anreize für den Wohnungstausch zu schaffen, zahlt die Stadtverwaltung eine Pauschale von 2000 Euro für einen Umzug in eine kleinere Wohnung. Hierfür stehen

20.000 Euro zur Verfügung und weitere 10.000 Euro für die Entwicklung der Tauschbörse. Diese Mittel sind bereits zum Zwecke der effizienten Wohnraumnutzung im Doppelhaushalt 2019/2020 eingestellt. Die Wohnungstauschbörse soll als Pilotprojekt für ein Jahr getestet werden.

Für Studierende, Auszubildende und andere Interessierte gibt es bereits das Programm „Wohnen für Hilfe“. Hier zahlen Studierende eine günstige Miete und unterstützen Seniorinnen und Senioren, Familien und Personen mit Unterstützungsbedarf im Haushalt oder im Garten.

Unabhängig von der Einrichtung der Tauschbörse für den freien Markt will die Stadt eine Kooperation mit den drei großen Freiburger Wohnungsbauvereinigungen zum Thema Wohnungstausch vereinbaren. Dabei sichern die Beteiligten zu, den Tausch von Wohnungen innerhalb ihres Bestandes zu unterstützen und sich regelmäßig über Möglichkeiten und Entwicklungen auszutauschen. ♣

NAMEN UND NACHRICHTEN

Nach 21 Jahren im Gemeinderat hat der CDU-Stadtrat **Berthold Bock** sein Ehrenamt niedergelegt. Seiner Bitte, ihn von seinen Amtspflichten zu entheben, kam der Gemeinderat am Dienstag letzter Woche einstimmig nach. Aus wichtigen Gründen kann ein Stadtrat sein Ausscheiden verlangen, zum Beispiel wenn er dem Gremium schon mehr als zehn Jahre angehört oder älter als 62 Jahre ist. Beides ist bei Berthold Bock gegeben. Bock gehörte dem Gemeinderat seit 1999 an und vertrat seine Fraktion in personalpolitischen, jugendpolitischen und sportpolitischen Fragen. Oberbürgermeister Martin Horn sagte, dass der Gemeinderat mit ihm ein sehr verdienstvolles und allseitig anerkanntes Mitglied verliere. In seinen Schlussworten dankte Bock der Verwaltung, den Ratskolleginnen und Kollegen sowie seiner Familie. Der Gemeinderat, so Bock, sei ein Spiegelbild der Gesellschaft, und so sei es kein Zufall, dass auch in diesem Gremium Intoleranz und Selbstgefälligkeit zunehmen, was ihm persönlich weh tue und der Stadt schade. Er wünsche sich den Respekt im Rat zurück und appellierte: „Wir sind alle nur gewählt. Wir haben ein Amt übertragen bekommen.“ Diesen Appell unterstrich er mit einem Abschiedsgeschenk für alle: einer Flasche Bertold-Bock-Bier mit der Aufschrift: „Suchet der Stadt Bestes.“ Der Polizeihauptkommissar im Ruhestand des Jahrgangs 1954 war zwischen 1978 und 1998 im Polizeirevier Freiburg Nord tätig, anschließend Referent bei der Polizeidirektion Freiburg und 2003 bis 2015 Leiter des Polizeireviers Breisach. Bock ist verheiratet und hat drei Kinder.



Als Nachrücker nimmt **Peter Kleefass** seinen Platz im Rat ein, der bei der letzten Gemeinderatswahl nur knapp den Einzug ins Stadtparlament verpasst hatte. Der ehemalige Schulleiter wird die CDU-Fraktion im Personal- und Verwaltungsausschuss, im Kinder- und Jugendhilfeausschuss, im Ausschuss für Schulen und Weiterbildung sowie im Sozialausschuss vertreten.



Für 20 Jahre Tätigkeit im Gemeinderat ehrte Oberbürgermeister Martin Horn den Stadtrat

Atai Keller (Kulturliste). Er würdigte Keller als „eine bedeutende Stimme der Kunst und Kultur in dieser Stadt“. 1995 war Atai Keller erstmals für die Grünen in den Stadtrat eingezogen und gründete später die Kulturliste, die heute eine Fraktionsgemeinschaft mit der SPD bildet. Kultur, so sagte er, sei „der Treibstoff unseres Zusammenlebens“.



Flächennutzungsplan 2040: Diese sechs Zukunftsszenarien stehen zur Diskussion

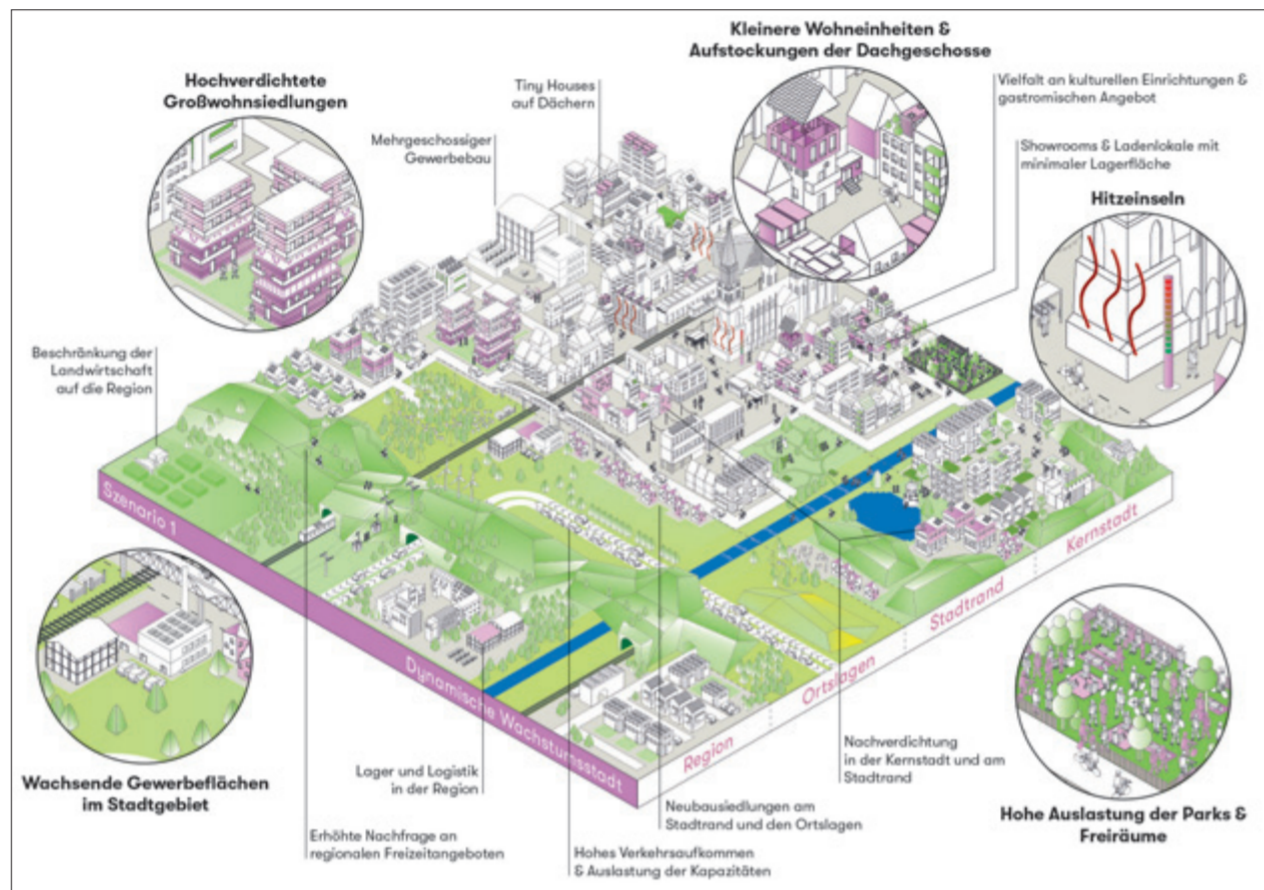
Kurzvorstellung aller Szenarien – Online-Diskussion unter www.mitmachen.freiburg.de läuft noch bis 7. Dezember – Anregungen der Bürgerschaft gehen in die gemeinderätliche Debatte ein – Gemeinderat entscheidet voraussichtlich im ersten Halbjahr 2021

SZENARIO 1

Dynamische Wachstumsstadt Hochdruck und Dichte als Dauerzustand

Kernentwicklungen: Die Stadt Freiburg ist von starken dynamischen Entwicklungen gekennzeichnet. Es herrscht ein maximaler Druck auf vielen Ebenen: Die Zahl der Arbeitsplätze steigt stark, was der Stadt einerseits eine gute Haushaltslage beschert, andererseits aber ein hohes Maß an Zuwanderung bewirkt. Es gibt viele neue technologische Möglichkeiten, dennoch sind zum Beispiel die Auswirkungen des Klimawandels sehr deutlich zu spüren. Ausreichend Wohnraum zur Verfügung zu stellen, bleibt ein zentrales Thema. Auch weil gesetzliche Bestimmungen es kaum noch erlauben, neue Flächen auszuweisen, ist der Druck auf die bereits besiedelte Fläche enorm. Im Wohnungsbau setzen sich viele kreative Lösungen durch, beispielsweise die Aufstockung von Dachgeschossen mit Tinyhäusern. Insgesamt ist die Konkurrenz zwischen den Flächenkategorien deutlich angewachsen. Weil die Stadtpolitik der Entwicklung von Wohn- und Gewerbeflächen Priorität einräumt, werden die vorhandenen Grünflächen stark beansprucht. Sofern sie nicht teilweise bebaut werden, herrscht dort eine hohe Auslastung. Mit der dynamischen Stadtentwicklung einher geht aber auch eine kulturell und sozial vielfältige Stadtgesellschaft, in der sich viele Menschen engagieren.

Zielkonflikte: 2020 schon bestehende Zielkonflikte verstärken sich in praktisch allen Bereichen des Stadtlebens.



Informieren und Diskutieren

Die Bürgerbeteiligung ist ein wichtiger Schritt zum FNP 2040

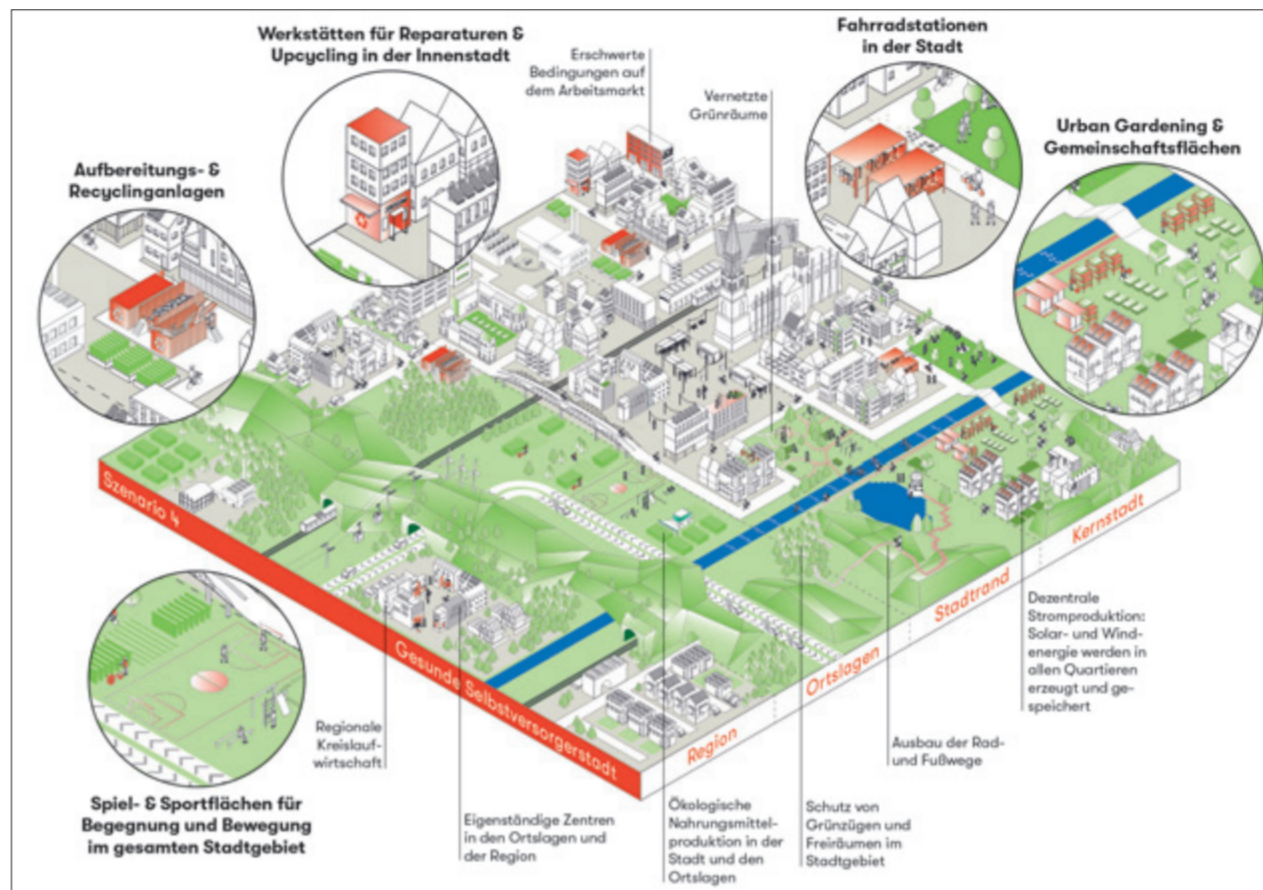
Seit zwei Jahren arbeitet die Stadtverwaltung an der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans (FNP) 2040 mit integriertem Landschaftsplan 2040. Dabei handelt es sich um die vielleicht wichtigste Richtungsentscheidung für die kommenden zwei Jahrzehnte: Wie (und wo) soll sich Freiburg bis 2040 weiter entwickeln?

sind, also alle Stadtfunktionen und deren Auswirkungen auf die zukünftige Flächennutzung im Jahr 2040 berücksichtigen. Unterschiedlich ist nur die Frage, wie, wo und in welchem Ausmaß Wohnen, Gewerbe, Mobilität, Handel, soziale Infrastruktur, Ver- und Entsorgung, Landwirtschaft, Natur- und Erholung stattfinden und sich auf die Kernstadt, den Stadtrand, die Ortslagen und die Region auswirken.

Aktuell befindet sich das von der im Stadtplanungsamt angesiedelten Projektgruppe FNP 2040 betreute Verfahren in der zweiten von vier Phasen. Zum Auftakt ging es darum, weltweite Zukunftstrends zu betrachten und ihre Bedeutung für Freiburg zu diskutieren. Die Ergebnisse dieser ersten Phase wurden zwischenzeitlich in sechs möglichen Zukunftsszenarien gebündelt. Diese Zukunftsszenarien sollen nun abermals im Austausch mit der Bürgerschaft diskutiert werden.

Ohne dieser Diskussion vorzueilen zu wollen, kann man schon jetzt von lebhaften Debatten ausgehen, denn die Unterschiede zwischen den einzelnen Szenarien sind groß. So geht die konzentrierte Verdichtung in die Höhe des „Smarte Öko-City“ natürlich in eine ganz andere Richtung als „Erhaltende Stadt im Speckgürtel“ aus dem dritten Szenario, bei dem sich das Wachstum mit erheblich größerem Flächenbedarf in die Region ergießen wird. Auch die Stärkung zentraler Lagen, die das Hauptkennzeichen der „Urban-productiven Wissensstadt“ aus Szenario 5 darstellt, sieht sicherlich anders aus als der „Vernetzte Agglomerationsraum“ aus Szenario 6, der die Integration von Stadt und Region zum Leitbild nimmt.

Allen Szenarien gemeinsam ist, dass sie grundsätzlich möglich sind. **• Informieren** unter: www.freiburg.de/uebermorgen **• Beteiligen** unter: www.mitmachen.freiburg.de



SZENARIO 4

Gesunde Selbstversorgerstadt Polyzentrale Stadt der kurzen Wege

Kernentwicklungen: Gesundheit und eine ökologische Lebensweise sind den Freiburgern und Freiburgern ein hohes Gut: Sie ernähren sich gesund, bewegen sich viel und halten sich gerne draußen auf. Eine geringe wirtschaftliche Dynamik lässt in Verbindung mit der Zunahme unsicherer Arbeitsverhältnisse das durchschnittliche Einkommensniveau im Vergleich zu Anfang der 2020er-Jahre sinken. Das Ziel, den eigenen ökologischen Fußabdruck zu minimieren, erhält einen kräftigen Schub. Das zeigt sich auch in einer deutlich gesunkenen Pro-Kopf-Wohnfläche. In Kooperation mit der Region wurde eine Kreislaufwirtschaft realisiert, also eine weitestgehende Wiederverwertung von Produkten und Materialien. Die stetig gewachsene Dichte verteilt sich in die Region. In den Ortslagen haben sich kleinere Zentren herausgebildet, in denen alles auf kurzen Wegen mit Rad- oder Fußverkehr erreichbar ist und die durch einen gut ausgebauten ÖPNV miteinander verbunden sind.

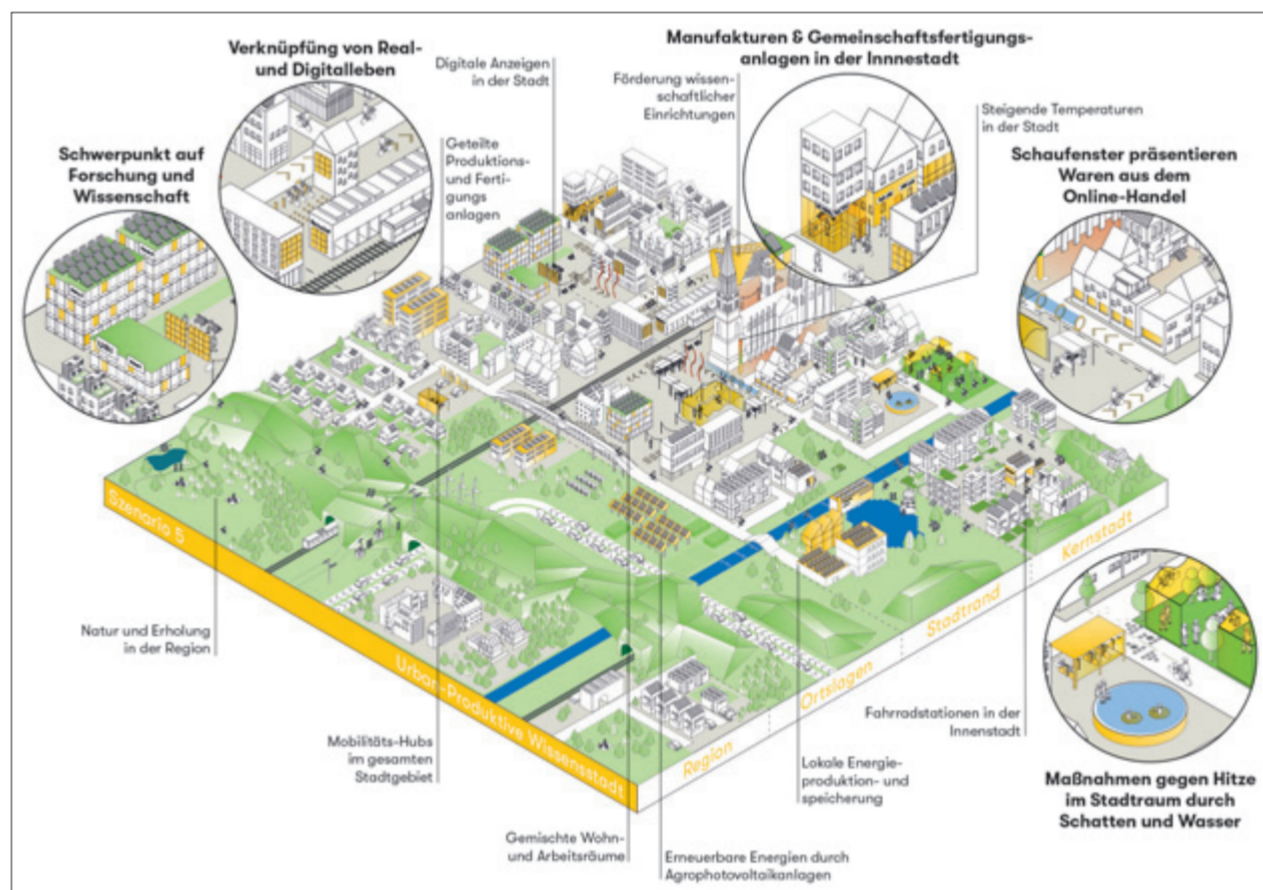
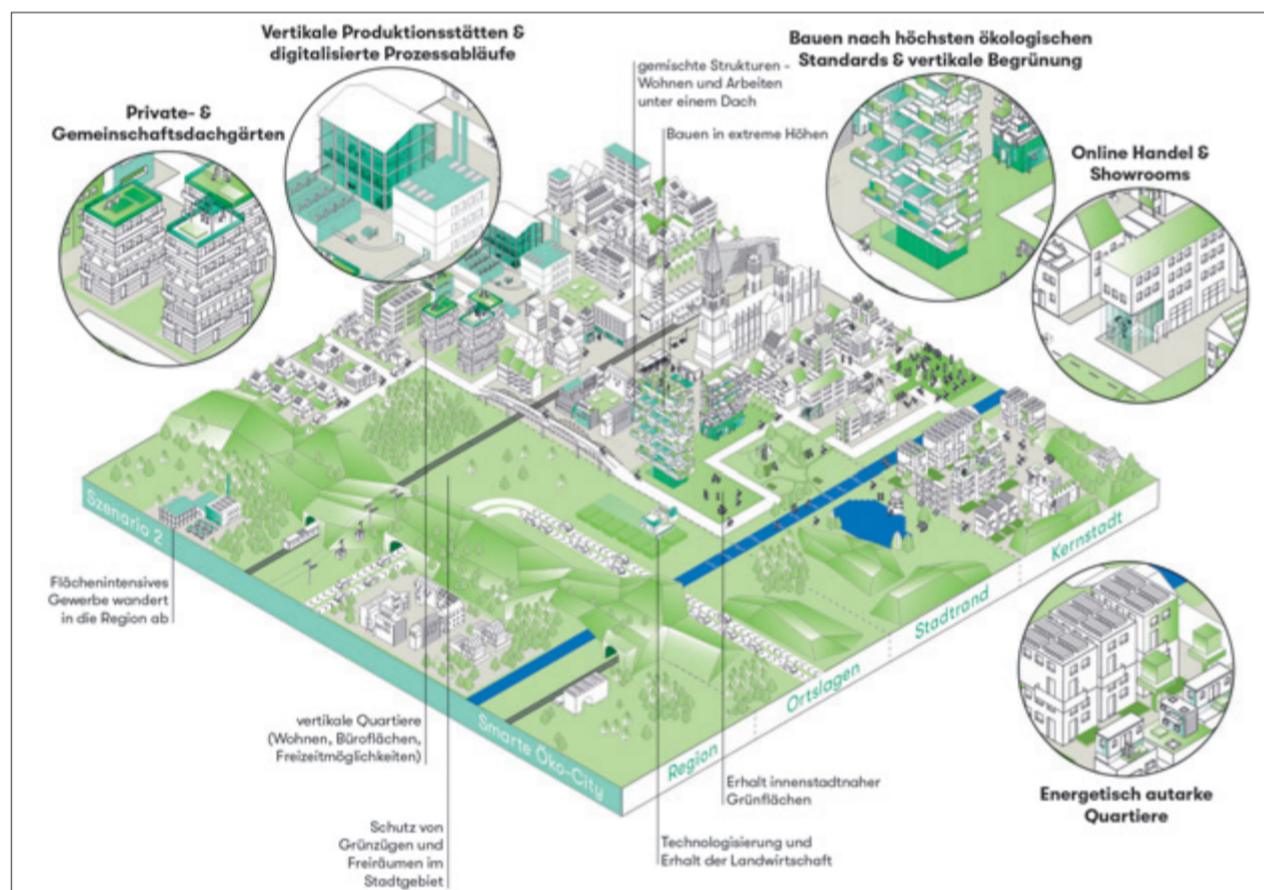
Zielkonflikte: Es fehlt der Stadt die finanzielle Kraft, um steuernde Impulse zur Überwindung der Verarmung sozialer Gruppen und gegen die zunehmenden Polarisierung zu setzen und Investitionen in notwendigen Um- und Ausbau der Infrastruktur zu tätigen. Die Umstellung auf eine weitestgehend regional ausgerichtete Kreislaufwirtschaft stellt einige Unternehmen vor große Herausforderungen. Um Ausnahmeregelungen wird immer wieder gerungen.

SZENARIO 2

Smarte Öko-City Konzentrierte Verdichtung in die Höhe

Kernentwicklungen: Die hohe Innovationsbereitschaft und Technologieorientierung verschaffen der Digitalisierung einen starken Schub. Das sorgt in vielen Bereichen für hohe Effizienz, beispielsweise bei der Auslastung der Verkehrsinfrastruktur oder der Flächennutzung. Das ist auch erforderlich, denn die Möglichkeiten, neue Flächen auszuweisen, sind stark begrenzt. Gleichzeitig zieht es viele Menschen nach Freiburg. Um den Wohnraumbedarf zu decken, wird in innerstädtischen Lagen in die Höhe gebaut, und das nach höchsten ökologischen Standards. Die begrünten und hoch modernen Wohnanlagen sind zum prägenden Bild der Stadt geworden. Auch in weiteren Stadtfunktionen wie Gewerbe, soziale Infrastruktur oder Handel steht eine vertikale und flächensparende Entwicklung im Vordergrund. Durch den sinkenden Pro-Kopf-Wohnflächenverbrauch und das konsequente Verdichten in die Höhe ging das Schaffen von Wohnraum nicht zulasten von Grün- und Freiflächen. In Freiburg hat sich im gesamten Stadtgebiet eine starke Nutzungsmischung etabliert und wo möglich werden Räume zu unterschiedlichen Zeiten für verschiedene Funktionen genutzt (Multicoiding).

Zielkonflikte: Vor allem im Sozialen zeigt sich eine wachsende Kluft zwischen privilegierten und weniger gut gestellten Quartieren. Außerdem ist die Technologieorientierung in der Bevölkerung unterschiedlich ausgeprägt.



SZENARIO 5

Urban-productive Wissensstadt Stärkung zentraler Lagen

Kernentwicklungen: Die wissensorientierte Ökonomie wie Medizin- oder Solartechnik ist die treibende Kraft für das hohe Maß an Veränderungsdynamik in der Stadt. Es ist eine vielfältige Nutzungsmischung entstanden. In der Kernstadt sind Produktion, Dienstleistung und urbane Nutzungen eng miteinander verflochten. Wohnen und Arbeiten sind vielfach eng aneinander gerückt. So sind beispielsweise aus manchen Gewerbegebieten urbane Wissenscampus mit vielfältigen Einrichtungen und Nutzungen entstanden. Trotzdem ist der Wohnungsmarkt hart umkämpft. Der starke urbane Kern ist umgeben von einem Siedlungsring, der die schnelle Entwicklung wenig mitgehen konnte. Gesellschaftliche Verdrängungseffekte haben die Kernstadt und den näheren Stadtrand zu exklusiven Wohnlagen werden lassen, die sich von der Ausstattung und der Zahlungskraft der Bewohner deutlich zu den Ortslagen und der Region unterscheiden.

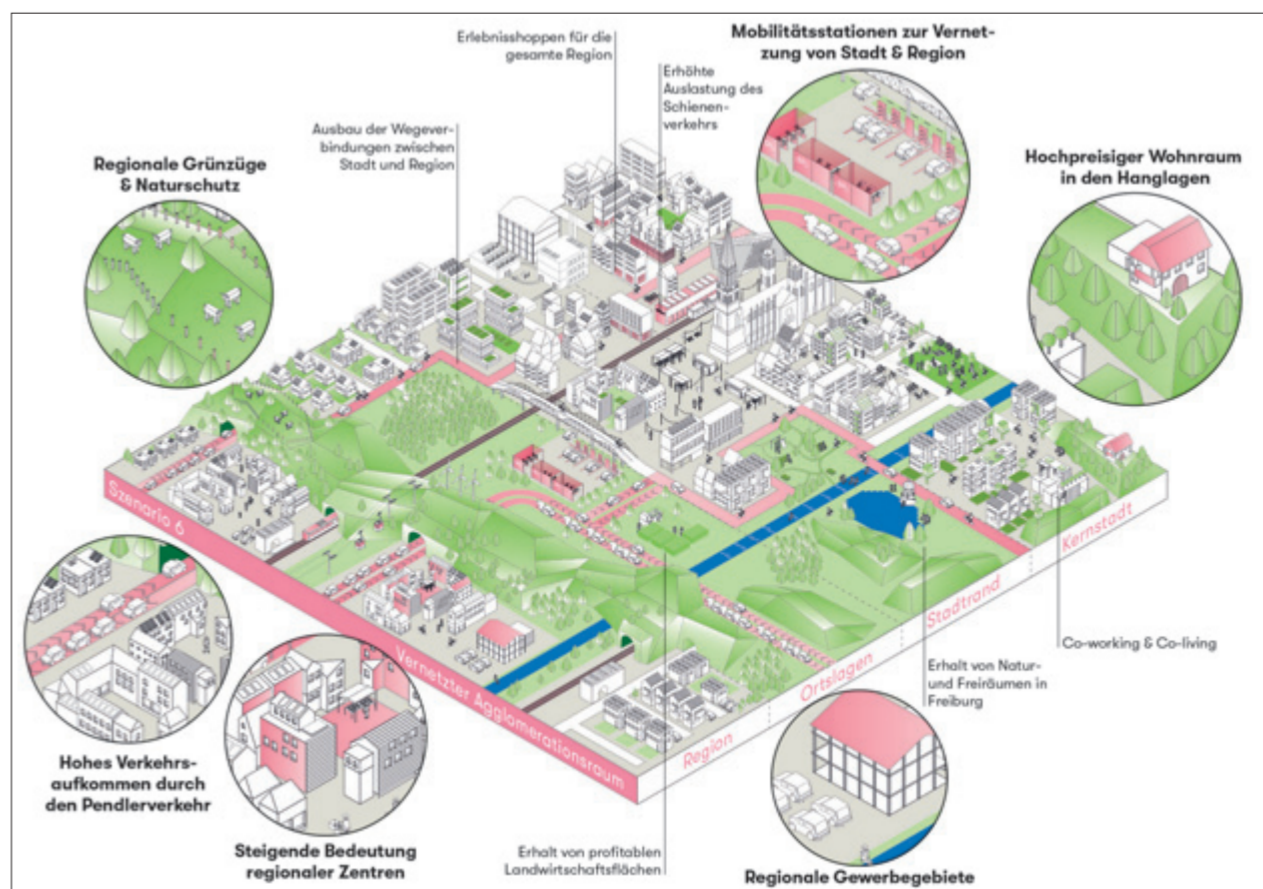
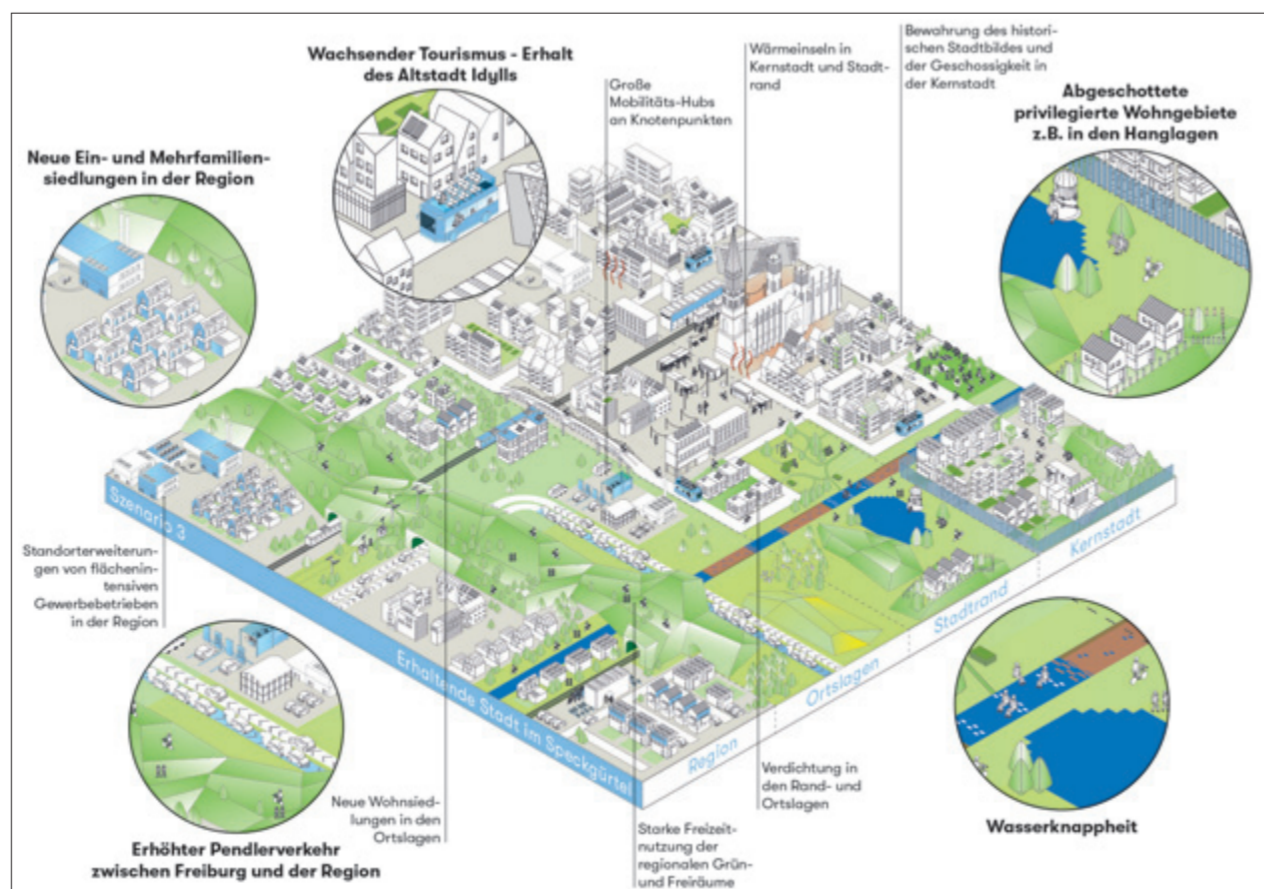
Zielkonflikte: Die Zielkonflikte verlaufen überwiegend entlang sozialer Aspekte. Der starke Fokus auf Wissensökonomie hat die Kernstadt deutlich anders entwickelt (mehr Technik, höhere Einkommen) als die Rand- und Ortslagen. Die Stadt steht vor der großen Herausforderung, eine vielfältige soziale Mischung in der Bürgerschaft trotz der Verdrängungseffekte im innerstädtischen Bereich herzustellen.

SZENARIO 3

Erhaltende Stadt im Speckgürtel Wachstum ergießt sich in die Region

Kernentwicklungen: Die „erhaltende Stadt“ Freiburg setzt seit den 2020er-Jahren auf ein behutsames Maß an Veränderungen. Das Stadtbild hat sich bis 2040 kaum verändert und ist nach wie vor für Touristen attraktiv. Es werden kaum neue Flächen ausgewiesen, wenn, dann eher am Rande des Stadtgebiets in den Ortsschaften, und das Maß an Verdichtung bleibt relativ konstant. Entsprechend hoch ist die Konkurrenz um Bauflächen, und das Preisniveau steigt. Das wirtschaftliche Wachstum und die Zuwanderung (beides auf mittlerem Niveau) müssen sich zwangsläufig in die Region orientieren. Orte der umliegenden Region machen attraktive Angebote für Wohnen und Arbeiten in der Nähe des regionalen Zentrums Freiburg, und es kommt zu einer Verlagerung der Siedlungsfläche in die Region. Damit einher geht zwangsläufig eine starke Zunahme der Pendlerströme, die trotz neuer Mobilitätszentren am Stadtrand eine ständige Herausforderung bleiben.

Zielkonflikte: Zentrale Konfliktlinien bestehen entlang von Fragen des Klimaschutzes und der Veränderung der Sozialstruktur. In Bezug auf den Klima- und Artenschutz ist die Entwicklung seit den späten 2020er-Jahren ins Stocken geraten. In Bezug auf die Sozialstruktur hat der Wegzug von Familien mit Kindern und die Alterung der Wohnbevölkerung (Ende der 2020er-Jahre gingen die Baby-Boomer in Rente) zu einer spürbaren Veränderung geführt.



SZENARIO 6

Vernetzter Agglomerationsraum Integration von Stadt und Region

Kernentwicklungen: Die Entwicklung Freiburgs ist eng mit der Entwicklung der ganzen Region verknüpft. Es gibt kein unabgestimmtes Vorgehen zwischen der Stadt und ihren Umlandgemeinden bei stadtplanungsrelevanten Themen wie Wohnen, Gewerbe, Mobilität, Bildung, Freizeit und Tourismus, Artenschutz, Energieversorgung und vielen weiteren. Eine gute wirtschaftliche Entwicklung und zunehmende Zuwanderung von außerhalb der EU-Grenzen führen zu einem anhaltend starken Siedlungsdruck in der gesamten Region. Neben Freiburg haben sich attraktive kleinere Zentren in der Region gefestigt, die alle gut miteinander verbunden sind. Die kräftig angewachsenen Pendlerströme bringen starke Belastungen mit sich, die durch den Ausbau des regionalen ÖPNV und eine vernetzte Verkehrssteuerung effizient aufgefangen werden können.

Zielkonflikte: Durch die Kooperation mit der Region kann die Stadt ihre Interessen nicht immer durchsetzen, sondern muss Kompromisse machen. So dauert vieles länger, als wenn die Stadt für sich allein entscheiden würde. Andererseits lassen sich Ziele der Grün- und Freiraumentwicklung sowie des Klima- und Artenschutzes auf regionaler Ebene besser umsetzen. Mobilität, Gewerbe- und Wohnraumentwicklung sind allerdings bis Mitte der 2030er-Jahre hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

Amt für Soziales und Senioren

Rathaus im Stühlinger
Bestandsgebäude „C“
Fehrenbachallee 12,
79106 Freiburg
Telefon (0761) 201-3507
E-Mail: ASS@stadt.freiburg.de

Tagesstätten

Ferdinand-Weiß-Haus

Tagesstätte und Beratungsstelle des Diakonischen Werks Freiburg
Aufenthalt und Frühstück, Mittagessen, Duschen, Waschmaschine, Schließfächer, ärztliche Behandlung (Mo/Do vorm.), Beratung, Mittelverwaltung, Postfach, Zugang zu Arbeitsmitteln (PC, Internet, Telefon), Freizeitangebote
• Ferdinand-Weiß-Str. 9a, Tel. 2830 19
• Mo–Fr 8.30–12.30 Uhr

FreiRaum (Frauenschutzraum)

Anlauf- und Fachberatungsstelle des Diakonischen Werks Freiburg für Frauen in Wohnungsnot
Beratung und Aufenthalt, Duschen, Waschmaschine, Schließfächer, Postfach, Zugang zu Arbeitsmitteln (Telefon, Computer), gemeinsame Unternehmungen.
• Schwarzwaldstr. 24, Tel. 707 5260
• Mo/Mi/Fr 9–11.30 Uhr: Beratung
• Di 10–11.30 Uhr: Frauenfrühstück
• Do 10–12.30 Uhr: offenes Angebot
• während der Öffnungszeiten haben Männer keinen Zutritt

Pflasterstub'

Tagesstätte, Beratungsstelle und medizinische Ambulanz des Caritasverbands Freiburg-Stadt e.V.: Aufenthalt, Frühstück, Duschen, Waschmaschine, Schließfächer, persönliche Beratung, umfangreiche medizinisch-pflegerische Hilfen
• Herrenstr. 6, Tel. 3 19 1650
pflasterstub@caritas-freiburg.de
• Mo–Fr 7–12 Uhr

Sonstige Tagesaufenthalte

Anlaufstelle der Freiburger Straßenschule (SOS-Kinderdorf e.V.)

Tagesstätte für junge Menschen der Straße, kostenlose Dusch- und Waschmöglichkeiten, Internetzugang, Schließfächer, Postadresse, selbstständige Kochmöglichkeiten mit gemeinsamen Essen, Kreativangebot, Beratungsangebot
• Schwarzwaldstr. 101 (Linie 1, Haltestelle „Maria Hilf“) Tel. 076 34/56 0972
freiburger.strassenschule@sos-kinderdorf.de
• Mo–Fr 13–17 Uhr
• Wir sind auch bei Facebook

Die Insel

Begegnungscafé der Heilsarmee, Möglichkeit zum Billardspielen und Tischkicker. Aufenthalt und Gesprächsmöglichkeit, kleine Mahlzeiten, Bekleidung, Schlafsäcke, kostenloser Internetzugang
• Löwenstr. 1, Tel. 385460
• Fr–So 16–21 Uhr sowie
Fr 20–22 Uhr gegenüber Bahnhof
kleine Suppenküche (kostenlos)

Freiburger Essenstreff e.V.

Mittagessen für 2,50 EUR (Suppe, Hauptgang, Dessert). Gäste, die vorübergehend kein Geld zur Verfügung haben, erhalten kostenlos eine Suppe oder können bei den Kirchengemeinden günstige Spendenmarken bekommen.
• Schwarzwaldstr. 29, Tel. 707 2988
• Mo–Fr: Essensausgabe 11–14 Uhr
• Sonn- und Feiertage: kostenloses Frühstück 9–12 Uhr

Notübernachtung Haslacher Str. 11

des Amts für Soziales und Senioren. Tagesaufenthalt mit Selbstversorgung in den Teeküchen (Angebot gilt ausschließlich für die Übernachtungsgäste der Notübernachtung)
• Haslacher Str. 11, Tel. 201-3279
nähere Infos unter „Unterkunft“

Essen und/oder Kleidung

Bahnhofmission

Ausgabe von kleinen Stärkungen außerhalb der Öffnungszeiten der Tageseinrichtungen und des Essenstreffs.
• Hauptbahnhof (Gleis 1), Tel. 228 77
• Mo–Fr 8–20 Uhr, Sa 9–15 Uhr, Sonn- und Feiertage 14–18 Uhr
• Essensausgabe:
Mo–Fr 8–19 Uhr
Sa/So/Feiertage 14–17.30 Uhr

Deutsches Rotes Kreuz Kleiderladen

• Yorckstr. 27 (Ecke Lehener Str.)
Tel. 8982 1399,
E-Mail: kleiderladen@drk-freiburg.de
• Di–Do 10–16 / Fr 10–18 / Sa 10–14 Uhr

Die Insel

Infos siehe „Sonst. Tagesaufenthalte“

Ferdinand-Weiß-Haus

Infos siehe „Tagesstätten“

Freiburger Essenstreff e.V.

• Infos siehe „Sonst. Tagesaufenthalte“

Heilsarmee

Essensausgabe vor dem Hauptbahnhof (Volksbank-Hochhaus)
• Fr 20–22 Uhr

2020
2021

HILFEN FÜR WOHNUNGSLOSE MENSCHEN

Notfall-Tel. 112

Sie sind in Wohnungsnot? Sie haben gar Ihre Unterkunft verloren und sind obdachlos? In diesen Fällen sind wir für Sie da!

Mietschulden, fristlose Kündigung, Zwangs-räumung – für viele, die im Strudel von Armut, Arbeitslosigkeit, sozialen und gesundheitlichen Problemen unterzugehen drohen, ist die Wohnungsnotfallhilfe eine zentrale Anlaufstelle.

Auf dieser Sonderseite, die das Amt für Soziales und Senioren erstellt hat, finden Sie sämtliche Dienste und Einrichtungen, die Ihnen gerne weiterhelfen.



(Foto: A. J. Schmidt)

Freiburger Tafel

Verkauf von sehr günstigen Lebensmitteln aus Spenden. Einkauf ist nur mit einer Kundenkarte möglich, die von der Tafel ausgestellt wird, oder über Gutscheine sozialer Einrichtungen.
• Schwarzwaldstr. 58a, Tel. 292 7244
• Öffnungszeiten Laden:
Mo–Fr 10.00–16.00 Uhr
(letzter Einlass 15.45 Uhr)
• Kundenkarte: Verlängerung täglich ganztags, wenn personell möglich; Neuanträge nur Fr 10–13 Uhr

Kleiderladen

(Vereinigung Freiburger Sozialarbeit e.V.)
Kostenlose Abgabe von Bekleidung und Haushaltswaren aus Spenden. Ausweise werden nur dienstags von 14 bis 17 Uhr ausgestellt (bitte Passfoto, Personalausweis und Einkommensnachweis mitbringen, Kosten 3 Euro, für Jugendliche bis 18 Jahren kostenlos).
• Dreikönigstr. 9, Tel. 7065 39
• Mo/Mi/Do 14–17 Uhr, Di/Do 9–12 Uhr
Di 14–17 Uhr (für Ausweiseanträge)

Pflasterstub'

• Infos siehe „Tagesstätten“

Beratung / Finanzielle Hilfen

Jugendberatung Freiburg e.V.

Für junge Menschen von 14 bis 26 Jahre: Unterstützung und Begleitung bei: Wohnungssuche, Postersatzadresse, Anträgen und Formularen, Bewerbungen, Job- und Lehrstellensuche, Schulden und Geldangelegenheiten sowie allen Fragen rund um die Verselbständigung.
Beratungstermine nach Vereinbarung oder Kurzberatung in der offenen Sprechzeit, auch ohne Anmeldung.
• Engelbergerstr. 3, Tel. 27 3487, Fax 28 1844
• Unsere Öffnungszeiten:
Mo/Mi/Do/Fr 9–12.30 Uhr
Mo–Do 14.30–18.30 Uhr
• Offene Sprechzeit: Di–Do 15–18 Uhr
• www.jugendberatung-freiburg.de
info@jugendberatung-freiburg.de

„KontaktNetz“ – Straßensozialarbeit Freiburg Innenstadt

Das Team der Straßensozialarbeit ist regelmäßig in der Innenstadt unterwegs. Persönliche Termine und Treffpunkte können vereinbart werden.
• Eschholzstr. 86
• Offene Büro-Sprechstunde:
Di/Do 10–11 Uhr
• Tel. 201-3632, -3833, -3835, -3836, -3837 oder -3838
E-Mail: streetwork@stadt.freiburg.de

Innenstadt-Sprechstunde:

Blauer VW-Bus: Stadtbahnbrücke / Konzerthaus: Di 15.30–17.30 Uhr
Platz der Alten Synagoge / Rotteckring Do 15.30–17.30 Uhr
Im Sommer jeweils eine Stunde später

„KontaktNetz“ – Straßensozialarbeit Freiburg – Stühlinger Platz

Das Team ist regelmäßig mit seinem blauen Bus auf dem Stühlinger Platz. Termine nach Vereinbarung in der
• Eschholzstr. 86
• Sprechzeiten: Di/Do 14–15 Uhr
• Tel. 201-3845, -3846, -3847, -3848

Fachberatung FreiRaum – Hilfen für Frauen in Wohnungsnot

• Schwarzwaldstr. 24, Tel. 707 5260
Mo/Mi/Fr 9–11.30 Uhr und nach Vereinbarung
Di 10–11.30 Uhr: Frauenfrühstück
Do 10–12.30 Uhr: Donnerstark

Streetwork der Freiburger Straßenschule (SOS-Kinderdorf e.V.)

Aufsuchendes Angebot in der Innenstadt für junge Menschen in Wohnungsnot; flexible und unbürokratische Hilfe. Zudem jeden Di 16-18 Uhr fester Anlaufpunkt bei unserem StreetMobil vor dem Stadttheater. Persönliche Termine und Treffpunkte können zusätzlich vereinbart werden.
• Tel. 88 7903 80
• Wir sind auch bei Facebook

Zentrum für wohnungslose Menschen (OASE)

• Haslacher Str. 11, 79115 Freiburg
barrierefreier Zugang
• Sprechzeiten Fachberatung / Jobcenter Mo/Mi/Fr 9–11.30 Uhr und nach Vereinbarung

Fachberatung:

– Persönliche Beratung und Information bei allen Fragen, die im Zusammenhang der Wohnungslosigkeit auftreten
– Postanschrift
– Unterstützung bei der Sicherstellung des notwendigen Lebensunterhalts
– Unterstützung bei Behördenangelegenheiten
– Hilfestellung bei der Wohnungssuche
– Information über das Hilfesystem
– Krisenintervention
– Telefonnutzung für Amtsgespräche
– Materielle Versorgung
– Mittelverwaltung
• Telefon: 201-3272, -3273, -3274, -3275, 3276, -3289

Leistungen des Jobcenters in der OASE:

– Antragstellung und Gewährung von Arbeitslosengeld II
– Beratung zur Unterstützung der beruflichen Integration
– Vermittlung in Arbeit/Beschäftigung
– Tagessatzauszahlung und Scheckausgabe
• Telefon: 201-3278

Wohnungsverlust droht

Hilfe bei drohendem Verlust der Wohnung

Das Sachgebiet „Prävention/Wohnungssicherung“ des Amts für Soziales und Senioren hilft dabei, einen Verlust der Wohnung und daraus folgende Obdachlosigkeit abzuwenden.

• Fehrenbachallee 12, 2. OG, Zi. 391/392
Tel. 201-3241, -42, -43, -44, -45

• Sprechzeiten:
Mo, Mi, Fr 8–11 Uhr
oder nach Terminvereinbarung

Unterkunft

Notübernachtung für wohnungslose Menschen in der OASE

Hier stellt die Stadt Freiburg Übernachtungslösungen für Einzelpersonen und Paare zur Verfügung. Dieses Angebot gilt für Menschen, die in Freiburg unfreiwillig obdachlos geworden sind. Es gibt 47 Plätze in Mehrbettzimmern (davon 8 Plätze im geschützten Frauenbereich).
Zum Angebot gehören Aufnahme und Beratung durch Sozialarbeit, i.d.R. täglich von 19–22 Uhr, Tel. 201-3281.
Für die Übernachtungsgäste stehen bereit: Teeküchen mit Kochgelegenheit zur Selbstversorgung, Tagesaufenthalt für die Übernachtungsgäste, Duschen, Waschmaschine und Schließfächer.
• Haslacher Str. 11, Tel. 201-3283
barrierefreier Zugang im gesamten Gebäude
• Zuweisung von Schlafplätzen ganzjährig und täglich 19–22 Uhr

Städtische Wohnheime für wohnungslose Menschen

Bei freier Kapazität besteht außerdem Wohn-/Schlafmöglichkeit in den städtischen Wohnheimen und auf zwei städtischen Stellplätzen für Bau- und Wohnwagen, teils auch für längere Zeit, weil ausreichende Vermittlungsmöglichkeit in Wohnungen derzeit nicht sichergestellt ist.
Vermittlung über die Fachberatung in der OASE.
• Haslacher Str. 11 (für Männer und Paare)
• Schwarzwaldstr. 24 (für Frauen / FreiRaum)
• nähere Infos unter „Beratung“

Wohnen

Aufnahmehaus für Frauen

(Diakonisches Werk Freiburg)
6 Plätze in Einzelzimmern mit Küche, Aufenthaltsraum und Bad sowie 5 Kleinwohnungen für Begleitetes und Betreutes Wohnen.
Vermittlung durch Mitarbeiterinnen von „FreiRaum“
• Tel. 707 5260

Aufnahmehaus für Männer und Paare

(Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.)
Im Erika-Kramer-Haus gibt es 20 Plätze
• Haslacher Str. 13, Tel. 7903 5200

Begleitetes Wohnen/ Betreutes Wohnen

Folgende Träger bieten Begleitetes Wohnen an:
– Caritasverband Freiburg-Stadt
– Diakonisches Werk Freiburg
– Heilsarmee Freiburg

Stationäre Hilfe

Im Haus St. Gabriel bietet der Caritasverband Freiburg Stadt e.V. persönliche Hilfe mit Wohn- und Arbeitsmöglichkeit. Von den insgesamt 29 Plätzen sind 4 von den übrigen abgetrennt und für Frauen reserviert.
• Hermann-Mitsch-Str. 30, Tel. 5595 68-0
Vermittlung ist auch über die ZFB möglich, für Frauen auch über „Freiraum“ (siehe „Beratung“)

Ambulant begleitetes Wohnen der Freiburger Straßenschule (SOS Kinderdorf e.V.)

Begleitetes Wohnen nach § 67 SGB XII und §§ 27/41 i.V.m. § 30 SGB VIII für wohnungslose junge Menschen im Alter von 15–27 Jahren, in je einer 2er-, 3er- und 8er-Wohngemeinschaft mit Einzelzimmern, Küche und Bad. Hundehaltung nach Rücksprache möglich.
• Tel. 076 34/56 09 52
• Wir sind auch bei Facebook

Arbeit

Vermittlung von Arbeitsstellen

• Agentur für Arbeit:
Lehener Str. 77, Tel. 0800-455 5500, Familienkasse Tel. 0800-455 5530
• Jobcenter Freiburg (nur für Personen, die ALG II beziehen):
Lehener Str. 77, Tel. 2710-721
• Gleis 25: Jugendagentur des Jobcenters Freiburg (nur für Personen, die ALG II beziehen und das 25. Lebensjahr noch nicht erreicht haben):
Bismarckallee 11–13, Tel. 20850-333

Direkter Arbeitseinsatz bei Beschäftigungsträgern

Alle Arbeitseinsätze erfolgen in Kooperation bzw. im Auftrag des Jobcenters.

„ReProF“ – Regionaler Projektverbund Freiburg

– **Fairkauf Freiburg:** Secondhand-Kaufhaus und beruflicher Neustart, Caritasverband Freiburg-Stadt e.V., Verkauf gebrauchter Möbel/Hausrat/Kleidung/Upcycling/FAIRNÄHT/Stramparscheck/Komplettabholungen Friedrich-Neff-Str. 5, Tel. 137 31 10
– **Spinnwebe:** Gebrauchtwarenhaus des Diakonischen Werks Freiburg, Verkauf gebrauchter Möbel/Hausrat/Kleidung, Haushaltsauflösungen, Krozinger Str. 11, Tel. 476 4094
– **f.q.b.:** Umfangreiche Ausbildungs-, Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen in verschiedenen Projekten für Personen, die ALG II beziehen.
Merdinger Weg 1, Tel. 881 86 89

St. Gabriel

• siehe „Wohnprojekte“

Ehrenamtliche Hilfe

Verschiedene Gruppierungen stellen ehrenamtliche Hilfen zur Verfügung.

Brotzeit e.V.

Brotzeit vermittelt materielle Hilfen durch Übernahme von Transportleistungen, Weitergabe von Spenden zur Einrichtung von Wohnungen, Umzugshilfen.
• Kontakt: Roland Steyer, Tel. 2909299

Freunde von der Straße e.V.

Die Freunde von der Straße sind seit mehr als 30 Jahren überkonfessionell tätig und bieten persönliche Begleitung, vermitteln materielle Hilfen und organisieren den Sonntagstreff (sonntägliche Begegnungsmöglichkeit mit Essensausgabe in verschiedenen Kirchengemeinden und Einrichtungen). Kooperation mit Fachstellen und Fachleuten.
• Kontakt: Freunde von der Straße Frau Kempter, Tel. 076 64/60 05 24, Herr Guillaume Plas, E-Mail: plasguillaume@hotmail.com oder über die „Pflasterstub“

OFF – Obdach für Frauen, Förderverein Frauen in Not e.V.

Unbürokratische Hilfe für Frauen in akuten Notlagen, mit zinslosen Kleinkrediten, auch für Kautionen und Provisionen, bei der Anmietung und Ausstattung, mit Mietgarantien den Vermietern gegenüber, und mit Zuschüssen für berufliche Aus- und Weiterbildungen.
Außerdem hat OFF ein Selbsthilfe-Secondhand-Projekt für Frauen („Boutique LeSac“, Sedanstr. 22, Di 15–19 Uhr, Do 10–14 Uhr).
• Kontakt: Veronika Lehmann, Tel. 2 17 86 83, Fax 2 08 86 13
E-Mail: info@off-freiburg.de
www.off-freiburg.de

Jugendberatung Freiburg e.V.

• Infos siehe „Beratung“

Ombudsstelle für wohnungslose Menschen

Die Ombudsstelle setzt sich für individuelle Rechte wohnungsloser Menschen ein und ist bei persönlichen Fragen ansprechbar. Die Ombudsleute sind ehrenamtlich in Freiburg tätig. Sie sind unabhängig von Interessen der Stadt oder Freier Träger.
• Kontakt: Dieter Purschke, Hannelore Scheer, Carsten Kallischko
• persönlich Do 14–16 Uhr im Schwabentorring 2 (hinter dem Schwabentor, Klingel: Raum 6) oder bei vereinbarten Treffen.
• Tel. 2 16 87 33 (tagsüber), E-Mail: ofw-ombudsstelle@treffpunkt-freiburg.de

Digitaler Infoabend: Tagesmutter werden

Ein Weg für den Wiedereinstieg

Was genau eine Kindertagespflegeperson ausmacht, welche Aufgaben als Tagesmutter oder Tagesvater hat und welche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die qualifizierte Kinderbetreuung gelten: Über all das informiert Fachberaterin Cornelia Engemann am Donnerstag, 26. November, in einem Zoom-Meeting.

Ab 19.30 Uhr gibt sie online einen umfassenden Überblick über das Berufsbild und die Zukunftsperspektiven und steht für individuelle Fragen zur Verfügung.

Sicher kein Kinderspiel, aber eine Tätigkeit mit sehr viel Freude: Als Tagespflegeperson kann man aus einer Berufung einen zukunftsfähigen Beruf

machen. Die Kindertagespflege ermöglicht einen Wiedereinstieg nach der Babypause oder bietet eine neue Perspektive nach der Elternzeit. Eigene Erfahrungen in der Kinderbetreuung lassen sich im Rahmen eines Qualifizierungskurses durch die Fachberatung Kindertagespflege des Tagesmüttervereins Freiburg kombinieren mit pädagogischem und betriebswirtschaftlichem Hintergrundwissen.

Eine Anmeldung zu dem digitalen Einführungsabend ist erforderlich. Alle Interessenten erhalten rechtzeitig den Link zum Meeting sowie den Meetingkenncode.

Termin: Do, 26.11., 19.30 Uhr
Weitere Informationen unter www.kinder-freiburg.de, Tel. (0761) 283535 oder per E-Mail an: info@kinder-freiburg.de

Bewerben nach Krankheit

Ein längerer krankheitsbedingter Ausfall in der Berufsbiografie ist ein sensibles Thema. Wie der Umgang mit solchen „Lücken im Lebenslauf“ am besten gelingt, stellt das Online-Seminar vor, das die Kontaktstelle Frau und Beruf am Mittwoch, 9. Dezember, anbietet. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist ab sofort möglich über die Webseite der Kontaktstelle unter frauundberuf.freiburg.de.

Nicht oder unzureichend erklärte Lücken im Lebenslauf bergen das Risiko, dass die Bewerbung nicht berücksichtigt wird. Oft befürchten Arbeitgeberinnen oder Arbeitgeber dann, dass auch künftig mit Ausfallzeiten zu rechnen ist. Personal- und Organisationsentwicklerin Petra Flassig gibt in dem Workshop Tipps für gute Formulierungen in der schriftlichen Bewerbung und im folgenden Vorstellungsgespräch.

Die Veranstaltung richtet sich an Multiplikatorinnen, die Frauen nach krankheitsbedingten Unterbrechungen unterstützen.

Termin: Mi, 9.12., 14–15.30 Uhr
Anmeldung: www.frauundberuf.freiburg.de

Online-Beratung Fernstudium

Der Wegweiser Bildung und die Fernuniversität in Hagen laden alle Fernstudieninteressierten zu einer offenen Online-Studienberatung am Samstag, 28. November, ein.

Die staatliche Fernuniversität in Hagen bietet Bachelor- bzw. Master-Fernstudiengänge sowie Weiterbildungskurse in den Bereichen Psychologie, Wirtschaft, Recht, Mathematik und Informatik sowie Kultur- und Sozialwissenschaften an. Das ortsunabhängige und zeitlich flexible Fernstudium eignet sich für ein Teil-, Vollzeit- oder Gasthörerstudium insbesondere neben Beruf oder Ausbildung, während der Familienphase oder einem Auslandsaufenthalt. Die Fernuniversität steht sowohl Interessierten mit Abitur als auch beruflich Qualifizierten ohne Abitur offen. Die offene Beratung erfolgt ohne Anmeldung online unter <https://emeeting.fernuni-hagen.de/webi3/>

Termin: Sa, 28.11., 11–13 Uhr
Weitere Informationen unter www.wegweiser-bildung.de

Broschüre zu Minijobs

In Deutschland arbeiten rund 7,5 Millionen Menschen in einem Minijob – zwei Drittel davon sind Frauen. Auf den ersten Blick scheint ein Minijob eine gute Möglichkeit, um Beruf und Familienarbeit gut zu vereinbaren und die Haushaltskasse aufzubessern. Aber oft erhalten Minijobberinnen nicht das, was ihnen zusteht.

Welche Rechte habe ich? Wie sieht es mit der Kranken- und Rentenversicherung aus? Bekomme ich Lohn, wenn ich krank bin? Wo kann ich mich beraten lassen? Antworten auf diese und weitere Fragen gibt die neue Broschüre „Der Minijob – Da ist mehr für Sie drin!“. Sie wurde jetzt von der Freiburger Kontaktstelle Frau und Beruf und der städtischen Frauenbeauftragten veröffentlicht.

Die Broschüre wurde gemeinsam mit den Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald herausgegeben. Sie ist kostenfrei an der Bürgerberatung des Innenstadtrathauses am Rathausplatz erhältlich und steht als Download bereit unter:

• www.frauundberuf.freiburg.de
• freiburg.de/frauenbeauftragte

Tipps zum Energiesparen

Im Rahmen des Förderprogramms „Klimafreundlich Wohnen“ werden wieder kostenlose Energieberatungen angeboten. Am Freitag, 20. November, finden Individualberatungen statt, bei welchen Fragen von Hausbesitzerinnen und Hausbesitzern zu geplanten Sanierungsvorhaben beantwortet werden. Neben persönlichen Treffen im Rathaus im Stühlinger sind auch Online- oder Telefontermine möglich.

Die geplante Besichtigung eines sanierten Objekts wird aufgrund des aktuellen Pandemie-Geschehens ausgesetzt. Stattdessen wird es ein Dossier mit Informationen zu Fördermöglichkeiten und energetischer Sanierung geben. Dieses kann beim Umweltschutzamt und der Energieberatung Regio Freiburg angefragt werden. Alle Angebote sind kostenfrei.

Termin: Fr, 20.11., 13–16 Uhr
Anmeldung unter www.earf.de, veranstaltung@energieagentur-freiburg.de oder (0761) 79177-17
Weitere Informationen unter www.freiburg.de/klimawohnen

Dreisamufferradweg vier Wochen gesperrt

B31 zeitweise nur einspurig befahrbar



Vier Wochen Vollsperrung: Die Baustelle an der Dreisam unterhalb der Ochsenbrücke wird jetzt zurückgebaut. Dafür ist eine Vollsperrung des Dreisamradweges erforderlich. (Foto: P. Seeger)

Unterhalb der Ochsenbrücke wird derzeit eine Anlage gebaut, die dafür sorgt, dass weniger Schadstoffe aus dem Autoverkehr in die Dreisam gelangen. Die Arbeiten an der sogenannten Regenwasserbehandlungsanlage und der Havarieschutzmaßnahme an der B31 werden bald abgeschlossen sein.

Jetzt wird mit dem Rückbau der Baustelle am Dreisamufferradweg begonnen. Während der Bauzeit konnten Radfahrende über Rampen an der Baustelle vorbeifahren. Ohne diese Rampe hätte der Radweg an der Stelle über Mo-

nate hinweg gesperrt werden müssen. Das wird jetzt für nur etwa vier Wochen der Fall sein. Denn bis etwa 18. Dezember, können dort keine Fahrräder fahren. Neben dem Rückbau der Baustelle wird der Radweg dort wieder hergestellt. Die Umleitung in beide Fahrrichtungen führt über die Haslacher Straße und ist ausgeschildert.

Ebenso wird die Ein- und Ausfahrt der Baustelle zurückgebaut. Deshalb ist die B31 in Fahrtrichtung Innenstadt an dieser Stelle zeitweise nur einspurig befahrbar. Das ist vom 30. November bis voraussichtlich 18. Dezember der Fall. Hier muss zumindest zu den Verkehrsspitzenzeiten mit

Rückstau gerechnet werden.

Abschließende Arbeiten finden auch in der Uferstraße statt, die auf Höhe Haus-Nr. 73, 75 und 77 vom 7. Dezember bis 11. Dezember gesperrt wird.

Für die Arbeiten an der Regenwasserbehandlungsanlage und für die Havarieschutzmaßnahme wurden rund 2,2 Millionen Euro investiert. Das Geld ist gut angelegt, denn mit der Anlage wird erreicht, dass künftig deutlich weniger Schadstoffe in die Dreisam gelangen – etwa Abrieb von Reifen und Bremsen. Im Falle einer Havarie werden zudem Öle und Leichtflüssigkeiten zurückgehalten.

16 Tage gegen Gewalt an Frauen

Motto: „Frauenrechte sind Menschenrechte. Sie sind unteilbar“

Die Aktionstage „16 Tage – Stopp Gewalt gegen Frauen“ rücken das Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen in den Fokus. Dieses Jahr erinnern sie auch an die vor 20 Jahren von den Vereinten Nationen verabschiedete UN-Resolution 1325 „Frauen, Frieden und Sicherheit“.



Schutz vor Gewalt ist eine Kernforderung der Resolution. Doch wer Geschlechtergerechtigkeit langfristig bekämpfen will, darf Frauen nicht auf die Rolle schutzbedürftiger Opfer reduzieren. Frauen müssen selbst entscheiden können, was sie brauchen und wie sie leben möchten.

Die aktuelle Krise durch die Corona-Epidemie zeigt die weltweiten gesellschaftlichen, ökologischen, kulturellen und politischen Missstände auf und verschärft diese. Auch die Gewalt gegen Frauen und Mädchen nimmt, gerade im häuslichen Bereich, wieder zu. Schon vor der Krise war häusliche Gewalt die häufigste Form von Gewalt gegen Frauen. Die Kri-

se verdeutlicht zudem, wie sich sowohl das Wiedererstarken rückwärtsgewandter Rollenbilder und die Festigung patriarchaler Strukturen negativ und unterdrückend auf das Leben von Frauen auswirken. Auch die Unterdrückung von Selbstbestimmung und eigenständigen Lebensweisen, die Verweigerung von Bildungschancen, die Zunahme sexistischen, rassistischen und rechten Gedankenguts, die Zunahme sexualisierter Gewalt, gerade auch im Zusammenhang mit Kriegen, Krisen und Flucht, tritt jetzt verstärkt zutage.

Die Aktionstage greifen diese Zusammenhänge auf. Sie zeigen, in welcher erschreckender Weise und wie aktuell und allgegenwärtig Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist, gerade im Nahbereich und ganz unabhängig von Kultur, Nationalität und Schicht.

Die Aktionstage beginnen am 25. November, dem „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“, und enden am 10. Dezember, dem „Internationalen Tag der Menschenrechte“. Die Freiburger Aktionstage gehen dieses Jahr bis zum 12. Dezember und werden von einem breiten Bündnis aus Frauen- und Menschenrechtsorganisationen getragen.

Die meisten Veranstaltungen der diesjährigen Aktionstage finden coronabedingt als Online-Veranstaltungen statt.

Ausführliche Informationen zum Programm unter www.16days-freiburg.de und www.freiburg.de/frauenbeauftragte

PROGRAMM

■ **25.10. – 10.12.**

Fahnenaktion „Frei leben ohne Gewalt“ am Rathaus, Stelle zur Gleichberechtigung der Frau
Plakataktion „Nein zu Gewalt an Frauen und Mädchen“ im Stadtgebiet Freiburg

■ **Fair unterwegs** in Freiburger Cafés, FAIRschönert Miteinander

■ **Buch-Schaufenster:** Neuerscheinungen zum Thema Gewalt gegen Frauen, Thalia-Buchhandlung, Kaiser-Joseph-Straße 180

■ **Fahnenaktion** „Sag NEIN zu Gewalt gegen Frauen“, Diakonisches Werk, Dreisamstr. 3–5

■ **Polizeigewalt gegen Frauen.** 16 Folgen Tag für Tag. Aus verschiedenen Regionen und Jahrhunderten, Infos unter www.femwerkstatt.de

■ **Orange the world** „Zonta Says No“ – Gegen Gewalt an Frauen und Mädchen

■ **Mi, 25.11.**
Info- und Aktionsstand Auftakt für die Aktionstage, Ecke Bertold-/Niemensstr. 16.30 – 18.00 Uhr

■ **Di, 1.12.**
Rote-Bank-Aktion der Freiburger Fachstelle Intervention gegen häusliche Gewalt (FRIG) in Kooperation mit der Stelle zur Gleichberechtigung der Frau, Ort wird noch im Internet veröffentlicht 11.00 Uhr

■ **Online-Vortrag** „Die Loveboy-Methode“ – Die große Lüge mit der Liebe, Anmeldung per E-Mail: frei@diakonie-freiburg.de 19.00 – 20.30 Uhr

■ **Radiosendung** „Lockdown, Prekarität und Gewalt gegen Frauen in Lateinamerika“, Radio Dreyeckland auf 102,3 MHz 20.00 – 22.00 Uhr

■ **Mi, 2.12.**
Online-Vortrag mit Praxistheil „Gewalt, Körpergedächtnis und Handlungs(ohn)macht“, Anmeldung per E-Mail: pr@amica-ev.org 18.00 – 20.00 Uhr

■ **Do, 3.12.**

Theater The manIActs present: a livestream of the Vagina Monologues intersectional feminism coming soon – to your living room, Livestream via ZOOM, Linkeinladung auf www.maniacs.de 19.30 – 20.30 Uhr

■ **Fr, 4.12.**

Theater Deine Mudda – MACHT, eventuell findet die Veranstaltung online statt, Infos unter www.profamilia-freiburg.de.

■ **Sa, 5.12. / So, 6.12.**

Workshop Wen-Do für Frauen – Selbstverteidigung und Selbstbehauptung, Gymnastikhalle Turnseeschule, Turnseestraße 14, Anmeldung unter www.tritt-freiburg.de, Kosten: 80 Euro, Erm. möglich

jeweils 10.00 – 14.00 Uhr

■ **So, 6.12.**

Online-Vortrag und Workshop: Soziodrama – im Kollektiv Unsägliches zur Sprache bringen, online via Big Blue Button, Anmeldung per E-Mail: soziodrama16days@gmx.net 17.00 – 19.30 Uhr

■ **Di, 8.12.**

Rote-Bank-Aktion, Teil 2: Aufstellen der am 1.12. gestrichenen Bank, Ort wird noch bekanntgegeben 11.00 Uhr

■ **Sa, 12.12.**

Digitales Forum „Frauen mit Behinderung sagen „Stopp“ – Auseinandersetzung mit dem „Ashley Treatment“, Online-Veranstaltung, Infos auf www.frauen-mb.de 16.30 Uhr

Ausführliche Informationen zu allen Veranstaltungen und Aktionen und etwaige Änderungen des Programms aufgrund der Corona-Beschränkungen gibt es unter www.16days-freiburg.de und unter www.freiburg.de/frauenbeauftragte

Der Schatz der Mönche kehrt zurück

Ausstellung des Augustinermuseums und der Erzdiözese Freiburg

Fast tausend Jahre war das Kloster St. Blasien im Schwarzwald ein lebendiger Ort der Wissenschaft, des Glaubens und der Kunst – bis die Säkularisation 1806 der Abtei ein Ende setzte. Doch den Mönchen gelang es, ihre Kunstschatze nach Österreich zu bringen. Für die Ausstellung „Der Schatz der Mönche – Leben und Forschen im Kloster St. Blasien“ kehren die weltberühmten Spitzenwerke in ihre Heimatregion zurück.

Ende November sollten sich die Türen öffnen. Doch wegen der Corona-Bestimmungen musste das Augustinermuseum den Publikationsstart verschieben. Die Ausstellung startet deshalb voraussichtlich am Dienstag, 1. Dezember, und läuft bis April.

Prachtvolle mittelalterliche Goldschmiedearbeiten, herausragende Beispiele der Buchmalerei und der Elfenbeinschnitzerei, reich verzierte liturgische Gewänder, barocke Messkelche, Gemälde und Skulpturen – 170 Objekte spiegeln die herausragende Bedeutung und den kulturellen Reichtum des Benediktinerklosters St. Blasien wider.

Seine größte Blüte erlebte St. Blasien in der Ära des Fürstbistums Martin Gerbert (1720–1793). Er war über viele

Grenzen hinweg vernetzt, sodass sein Einfluss weit über den Schwarzwald hinausging. Mit Kaisern und Fürsten rang er um Privilegien. Ein großer Teil der Kunstschatze kam während seiner Amtszeit in die klösterliche Sammlung. So ist auch der 300. Geburtstag Gerberts Anlass der Ausstellung.

Wenige Jahre nach dem Tod von Fürstbist Martin Gerbert kam es 1806 zur Auflösung des Klosters. Die Äbte hatten die Säkularisation frühzeitig kommen sehen und konnten eine Neuansiedlung der Mönche in St. Paul im Lavanttal in Kärnten organisieren. Dorthin brachten sie auch ihre Schätze.

Die groß angelegte Schau ist ein gemeinsames Projekt der Erzdiözese Freiburg und des Augustinermuseums in Kooperation mit dem Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal. Sie wird gefördert von der Erzbischof Herman Stiftung der Erzdiözese Freiburg. Kurator ist der Kunsthistoriker Guido Linke.

Ausstellung „Der Schatz der Mönche“ im Augustinermuseum voraussichtlich ab 1.12. bis 11. April 2021

Öffnungszeiten und Tickets: Di–So 10–17 Uhr, Fr 10–19 Uhr. Eintritt 7 Euro, ermäßigt 5 Euro. Für Besucherinnen und Besucher unter 27 Jahren, Mitglieder des Freundeskreises und mit Museums-Pass-Musées ist der Eintritt frei.

Beratung und Buchung von Führungen: Tel. (0761) 201-2501



Ein Höhepunkt der Ausstellung: Das Adelheidskreuz, Ende 11. Jh., ist mit 80 cm Höhe das größte Gemmenkreuz des Hochmittelalters. (Museum im Benediktinerstift St. Paul, Kärnten, Foto: G. Sitar)

Verkauf von Schmuckreisig

Auch in Corona-Zeiten macht das Forstamt für soziale Einrichtungen das Selbstschneiden von Reisig möglich. Unter Beachtung der Hygienevorschriften übernehmen die Abteilungen Oberstadt und Wiehre der Jugendfeuerwehr den beliebten Schmuckreisigverkauf. In Kooperation mit dem Forstamt verkauft die Jugendfeuerwehr das Reisig in kleinen Mengen, nachdem sie es selbst im Stadtwald gewonnen hat. Das Reisig stammt aus dem Stadtwald, der nach hohen Umweltstandards vorbildlich bewirtschaftet wird und FSC-zertifiziert ist. Der Verkauf findet nur am morgigen Samstag, 21. November, von 9 bis 13 Uhr auf dem Parkplatz des Feuerwehr-Gerätehauses in der Urachstraße 5 statt. Das Reisig wird in haushaltsüblichen Mengen abgegeben.

Auch in Corona-Zeiten können Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen das Reisig für Kindergärten und andere soziale Einrichtungen an gefällten Bäumen im Wald selbst gewinnen. Dazu schlägt das Forstamt in der Woche vom 23. bis 27. November im Sternwald beim Sternwaldeck Tannen ein und legt sie in der Nähe des Fußwegs Richtung Sternwaldwiese zwischen Sternwaldeck und dem neuen Bewegungspark ab. Dorthin gelangt man nur zu Fuß. Bitte beachten: Auch beim Abholen sind die Hygienevorschriften einzuhalten.

STÄDTISCHE TERMINE UND ÖFFNUNGSZEITEN VOM 20. NOVEMBER BIS ZUM 4. DEZEMBER 2020



Gemeinderat & Ausschüsse

Die Tagesordnungen einschließlich der Sitzungsvorlagen sind in der Regel eine Woche vor dem jeweiligen Termin unter www.freiburg.de/GR abrufbar. Bitte beachten: Nicht zu jedem Tagesordnungspunkt findet eine gemeinderätliche Aussprache statt. Einzelne Beschlüsse werden auch ohne Debatte gefasst.

Wer ein entsprechendes Hörgerät trägt, kann bei Sitzungen im Ratsaal des Innenstadtrathaus sowie im Bürgerhaus Zählungen die induktive Höranlage nutzen.

Bitte beachten: Die Platzzahl für Besucherinnen und Besucher ist stark begrenzt. Es gilt eine generelle Maskenpflicht.

Haupt- und Finanzausschuss Mo, 23.11.

- Annahme von Spenden, Schenkungen und ähnlichen Zuwendungen
 - Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Freiburg: Jahresabschluss 2018, Wirtschaftsplan 2021/2022
 - Eigenbetrieb Theater Freiburg: Jahresabschluss mit Lagebericht
 - Eigenbetrieb Stadtentwässerung: Wirtschaftsplan 2021/2022
 - Eigenbetrieb Friedhöfe mit Bestattungsdienst: Wirtschaftsplan 2021/2022, Bericht über die aktuelle Entwicklung
 - Jahresabschluss 2018
- Neuer Ratsaal, Innenstadtrathaus 16 Uhr

Bau-, Umlegungs- und Stadtentwicklungsausschuss Mi, 25.11.

- Städtebauliche Sanierungsverfahren: Anträge und Sachstandsberichte für das Programmjahr 2021
 - Teilbebauungsplan „Alter Sportplatz Breikeweg“: Offenlageabschluss
 - Gleiserneuerung Salzstraße mit Verbesserung der Barrierefreiheit: Projektinformation
 - Stadtteileitlinien (STELL) Wiehre: Beschluss erweiterte Projektliste
- Neuer Ratsaal, Innenstadtrathaus 16 Uhr

Haupt- und Finanzausschuss Mo, 30.11.

- Ausscheiden von Monika Stein aus dem Gemeinderat
- Änderungen in der Zusammensetzung gemeinderätlicher Ausschüsse und Gremien
- Stellungnahme zum Entwurf des Managementplans des Natura-2000-Gebiets „Kandelwald Roßkopf und Zartener Becken“
- Grundsatzbeschluss Gemeinschaftsschule Dietenbach
- Städtebauliche Sanierungsverfahren: Anträge und Sachstandsberichte für das Programmjahr 2021

- Rechtliche Zulässigkeit Fuß- und Radentscheid Freiburg
 - Arbeitsgruppe Mobilität 2030
 - Mobile / digitale Parkraumwirtschaft (m-parking / Handyparken)
- Neuer Ratsaal, Innenstadtrathaus 16 Uhr



Stadtbibliothek Freiburg

Hauptstelle am Münsterplatz
Münsterplatz 17, Tel. 201-2207, stadtbibliothek@stadt.freiburg.de
www.freiburg.de/stadtbibliothek bzw. www.onleihe.delfreiburg.de
Di–Fr 10–13 Uhr / 14–17 Uhr
Sa 10–13 Uhr

Stadtbibliothek Haslach
Staudingerstr. 10, Tel. 201-2261, Di–Fr 9.30–12 Uhr, 13–18 Uhr

Stadtbibliothek Mooswald
Falkenbergstr. 21, Tel. 201-2280, Di–Do 10–13 Uhr und 15–18 Uhr, Fr 10–13 Uhr

Mediothek Rieselfeld
Maria-von-Rudolf-Platz 2, Tel. 201-2270, Di–Fr 13–18, Mi 10–18 Uhr

Bücherbus
Informationen zum Fahrplan unter www.freiburg.de/fahrbibliothek

Digitale Angebote
verfügbar unter www.freiburg.de/stadtbibliothek

Europe Direct Informationszentrum Freiburg
Stadtbibliothek, Hauptstelle am Münsterplatz 17, Tel. 201-2290, E-Mail: ipe@stadt.freiburg.de



Dies & Jenes

Wegweiser Bildung
Eingang Stadtbibliothek, Münsterplatz 17, Tel. 201-2020, webi@bildungsberatung-freiburg.de

Persönliche Beratungen vor Ort gibt es zu folgenden Zeiten:
Di 10–13 Uhr
Di–Fr 14–17 Uhr
Außerdem gibt es Beratungen per Telefon, E-Mail und Videochat.

Musikschule Freiburg
Turnseest. 14, Tel. 8885 1280, www.musikschule-freiburg.de
E-Mail: info@musikschule-freiburg.de

Informations-, Beratungs- und Beschwerdestelle (IBB-Stelle) mit Patientenführsprechern
Eschholzstr. 86, www.freiburg.de/ibb, außerhalb der Öffnungszeiten Termine nach Vereinbarung
Information und Beratung zu psychiatrischen Hilfen durch Angehörige, Psychiatrie-Erfahrene und professionell Tätige sowie Aufnahme von Beschwerden

- IBB-Stelle: Do 17–18 Uhr (mit AB) Tel. 201-3639, ibb@stadt.freiburg.de
- Patientenfürsprecher: Do 16–17 Uhr, Tel. 208-8776 (mit AB), patientenfuehrspracher@stadt.freiburg.de

Ämter & Dienststellen

Bitte beachten: Persönliche Termine sind nur nach vorheriger Vereinbarung möglich.

Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement
Rathaus im Stühlinger, Fehrenbachallee 12, abi@stadt.freiburg.de

Bürgerservice-Zentrum
buergerservice@stadt.freiburg.de unter www.freiburg.de/termine oder Tel. 201-0

Bürgerberatung im Rathaus
Innenstadtrathaus Rathausplatz, Tel. 201-1111, E-Mail: buergerberatung@stadt.freiburg.de
www.freiburg.de/buergerberatung Mo–Fr 8–16 Uhr

Telefon-Service-Center
Tel. 201-0 und 115 Mo–Fr 8–18 Uhr

Amt für Kinder, Jugend und Familie (AKI)
Europaplatz 1, Empfang: Tel. 201-8310, www.freiburg.de/aki
E-Mail: aki@stadt.freiburg.de

Allgemeine Sprechzeiten für Europaplatz und Auf der Zinnen: Mo/Mi/Fr 8–11 Uhr

Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen (ALW)
Fahnenbergl. 4, Tel. 201-5301/5302 E-Mail: alw@stadt.freiburg.de

Wohngeld: Tel. 201-5480, www.freiburg.de/wohngeld

- **Wohnberechtigungsscheine:** Tel. 201-5480
- **Wohnraumförderung:** Tel. 201-54-311-321-33, www.freiburg.de/wohnraumfoerderung

Amt für Migration und Integration (AMI)
Berliner Allee 1, Tel. 201-6301, www.freiburg.de/lami
E-Mail: ami@stadt.freiburg.de

- **Empfang:** Mo/Di/Do 7.30–17 Uhr, Mi 7.30–18 Uhr, Fr 7.30–14 Uhr
- **alle übrigen Abteilungen (nur mit Termin):** Mo 7.30–16.00 Uhr, Di 13.00–16.00 Uhr, Mi 7.30–17.30 Uhr, Do/Fr 7.30–12.30 Uhr

Amt für öffentliche Ordnung
Fehrenbachallee 12
Die einzelnen Sachgebiete sind wie folgt zu erreichen:

• **Fundbüro:** Tel. 201-4827, -4828 fundbuero@stadt.freiburg.de

• **Veranstaltungen und Gewerbe:** Tel. 201-4860 gewerbe@stadt.freiburg.de

• **Sicherheit und Ordnung:** Tel. 201-4860 polizei@stadt.freiburg.de

• **Waffen- und Sprengstoffrecht:** Tel. 201-4857, -4869, -4888 waffenbehoerde@stadt.freiburg.de

• **Fahrerlaubnisse:** Tel. 201-4820 fahrerlaubnisbehoerde@stadt.freiburg.de

• **Bußgeldabteilung:** Tel. 201-4950, bussgeldbehoerde@stadt.freiburg.de

• **Gemeindevollzugsdienst / Vollzugsdienst der Polizeibehörde:** Tel. 201-4923

• **Veterinärbehörde:** Tel. 201-4965 veterinaerbehoerde@stadt.freiburg.de

- **Fachservice Ordnungsangelegenheiten:** Tel. 201-4931

Amt für Soziales und Senioren
Fehrenbachallee 12, Öffnungszeiten: E-Mail: ass_empfang@stadt.freiburg.de, www.freiburg.de/lalass

Beratungszentrum Bauen
Fehrenbachallee 12, Tel. 201-4390, E-Mail: bbz@stadt.freiburg.de
www.freiburg.de/lbbz

Eigenbetrieb Friedhöfe
Friedhofstr. 8, Tel. 201-6602 www.freiburg.de/lfriedhof
E-Mail: ebf@stadt.freiburg.de

• **Friedhofsverwaltung (201-6602):** Mo/Mi/Fr 8–16 Uhr, Di/Do 8–12 Uhr

• **Bestattungsdienst:** Tel. 273044 rund um die Uhr

Forstamt
Günterstalstr. 71, Tel. 201-6201 oder -6202, www.freiburg.de/lforstamt
E-Mail: forstamt@stadt.freiburg.de

Informations-, Beratungs- und Vormerkstelle (IBV) Kita
Europaplatz 1, Tel. 201-8408, E-Mail: kinderbetreuung@stadt.freiburg.de
Telefonzeit: Mo–Fr 8–12 Uhr, Mo/Mi 13–16 Uhr

Jugend- / Kinderbüro im Jugendbildungswerk Freiburg
Jugendbüro: Tel. 79197990, E-Mail: info@jugendbuero.net
www.jugendbuero.net

Kinderbüro: Tel. 79197918, E-Mail: kinderbuero@jwb.de, www.kinderbuero-freiburg.de

Ortsverwaltungen
• **OV Ebnet:** Tel. 6968980, Mo/Di/Do 8–12, Mi 13–17 Uhr ov-ebnet@stadt.freiburg.de

• **OV Hochdorf:** Tel. (07665) 947390, Mo–Fr 8.30–12 Uhr, Mi auch 18–20 Uhr, E-Mail: ov-hochdorf@stadt.freiburg.de

• **OV Kappel:** Tel. 611080, Mo–Fr 8–12, Mi, 14–18 Uhr, E-Mail: ov-kappel@stadt.freiburg.de

• **OV Lehen:** Tel. 888710, Mo–Fr 8–11.30 Uhr, Mi auch 17–19 Uhr, E-Mail: ov-lehen@stadt.freiburg.de

• **OV Munzingen:** Tel. (07664) 4036352, Mo–Fr 8–12 Uhr, Mi auch 14.30–18 Uhr, E-Mail: ov-munzingen@stadt.freiburg.de

• **OV Opfingen:** Tel. (07664) 50400, Mo–Fr 8–12 Uhr, Mo auch 18–20 Uhr, E-Mail: ov-opfingen@stadt.freiburg.de

• **OV Tiengen:** Tel. (07664) 505660, Mo–Fr 8–12 Uhr, Mo auch 13.30–16 / Mi 13.30–17 Uhr, ov-tiengen@stadt.freiburg.de

• **OV Waltershofen:** Tel. (07665) 94430, Mo–Fr 8–12 Uhr, Mi auch 13.30–18 Uhr, E-Mail: ov-waltershofen@stadt.freiburg.de

Seniorenbüro
Fehrenbachallee 12, Tel. 201-3032, www.freiburg.de/lseinioren, E-Mail: seniorenbuero@stadt.freiburg.de
Persönliche Beratungen nach

Vereinbarung, ansonsten Beratung per Telefon und E-Mail: Mo–Fr 9–16 Uhr

Stadtarchiv
Grünwälderstr. 15, Tel. 201-2701, stadtarchiv@stadt.freiburg.de
www.freiburg.de/lstadtarchiv
Der Lesesaal ist geöffnet: Mo–Do 10–16 Uhr

Besuche nur mit bestätigter Terminvereinbarung (E-Mail oder Tel.)

Standesamt
Rathausplatz, E-Mail: standesamt@stadt.freiburg.de
Termine unter Tel. 201-0; www.freiburg.de/standesamt
Kirchenaustritte: Tel. 201-3179

Weitere Leistungen und Infos:
• www.freiburg.de/standesamt
• www.freiburg.de/urkundenservice
• www.freiburg.de/heiraten

In den Ortschaften ist die jeweilige Ortsverwaltung zuständig.

Vermessungsamt
Berliner Allee 1, Tel. 201-4201 www.freiburg.de/lvermessungsamt
vermessungsamt@stadt.freiburg.de



Abfall & Recycling

Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH (ASF), Tel. 767070
www.abfallwirtschaft-freiburg.de
Service-Center: Mo–Do 8–12 und 13–17 Uhr, Fr 8–12/13–15.30 Uhr

Recyclinghöfe
Anlieferung von Wertstoffen, Gebrauchsgütern, Schnittgut und Schadstoffen aus Privathaushalten
St. Gabriel (Liebigstraße)
Di 9–12.30/13–18 Uhr
Fr, Sa 8–13 Uhr

Haslach (Carl-Mez-Straße 50)
Do 8–16 Uhr
Sa 9–16 Uhr

Waldsee (Schnaitweg 7)
Mi 9–16 Uhr
Sa (keine Schadstoffe) 9–13 Uhr

Umschlagstation Eichelbuck
Eichelbuckstraße, Tel. 7670570
Anlieferung von Sperrmüll
Mo–Do 7.15–11.45/13–16 Uhr
Fr 7.15–12.15/13–15.30 Uhr
1. Samstag im Monat 9–12.45 Uhr

Schadstoffmobil
Abgabe von Reinigungsmaterialien, Medikamenten, Chemikalien, Pestiziden, Altöl, Farben etc.
• **Rieselfeld, Ingeborg-Drewitz-Allee (Venediplatz)** Mo, 23.11. 8.30–11 Uhr
• **Hochdorf, Hallenbad** Mo, 23.11. 13–15 Uhr
• **Betzenhausen, Torplatz** Mo, 30.11. 8.30–11 Uhr
• **Hochdorf, Hallenbad** Mo, 30.11. 13–15 Uhr



»Die Stadt ^{freut sich auf} Freiburg ~~sucht~~ Sie...«

> für das Amt für Migration und Integration als
Sachbearbeiter_in
im Publikumsteam für Ausländer- und Staatsangehörigkeitsrecht

€ A 8 LBes0 bzw. bis Entgeltgruppe 9 a TVöD ⓘ Bewerbungsfrist bis 06.12.2020

> für das Amt für Schule und Bildung als
Teamleiter_in Ganztagesbetreuung
an der „Vigeliusschule II“

€ Entgeltgruppe S 8b TVöD ⓘ Bewerbungsfrist bis 06.12.2020

> für das Amt für Schule und Bildung als
Pädagogische Fachkraft
an der „Albert-Schweitzer-Schule II“

€ bis Entgeltgruppe S 8a TVöD ⓘ Bewerbungsfrist bis 06.12.2020

> für die Ortsverwaltung Hochdorf als
Sachbearbeiter_in Bürgerservice

€ A 8 LBes0 bzw. bis Entgeltgruppe 8 TVöD ⓘ Bewerbungsfrist bis 29.11.2020

> für das Amt für Soziales und Senioren als
Abteilungssekretär_in

€ Entgeltgruppe 6 TVöD ⓘ Bewerbungsfrist bis 29.11.2020

> für das Amt für städtische Kindertageseinrichtungen als
Leiter_in Kindertageseinrichtung
„Am Mühlbach“

€ Entgeltgruppe S 16 TVöD ⓘ Bewerbungsfrist bis 29.11.2020

> für das Amt für städtische Kindertageseinrichtungen als
Leiter_in Naturkindergarten
„Rieselfeld“

€ Entgeltgruppe S 9 TVöD ⓘ Bewerbungsfrist bis 29.11.2020

> für das Amt für städtische Kindertageseinrichtungen als
Pädagogische Fachkraft
für den Naturkindergarten „Rieselfeld“

€ bis Entgeltgruppe S 8a TVöD ⓘ Bewerbungsfrist bis 29.11.2020

wirliebenfreiburg.de

Informieren & bewerben
← Sie sich jetzt online!

Freiburg 
DIE ARBEITGEBERIN

ANGELL Montessori Zentrum ANGELL Freiburg

Online-Infoabend

Grundschule Dienstag, 24.11. 19:30 Uhr	Realschule & Gymnasium (G9) Mittwoch, 25.11. 19:30 Uhr
---	---

Online-Anmeldung erforderlich!

www.angell-montessori.de

pflegehelden Rund-um Betreuung zu Hause

Sie suchen eine liebevolle Pflegehilfe für die 24-Stunden-Betreuung Ihrer Angehörigen?

Pflegehelden Freiburg
☎ 07 61 - 4 78 72 24

Die Alternative zum Pflegeheim

Berechnen Sie jetzt unverbindlich Ihre Kosten:
www.pflegehelden-freiburg.de/preis-kalkulation

Die Profis für ein schönes Zuhause!

Ihr Maler

Ullrich
Malerfachbetrieb

www.maler-ullrich.de ☎ 0761 / 4 35 97

www.blutspende-uniklinik.de

ESCHMANN ESCHMANN-PARTNER

NIKOLAUS ESCHMANN • SCHREINEREI • LADENBAU • INNENEINRICHTUNG
STRASSBURGER STRASSE 4, 79110 FREIBURG-WEST, TELEFON 0761/8 33 32
TELEFAX 07 61 / 8 48 62 • www.schreinerei-eschmann.de • info@schreinerei-eschmann.de



EIGENBETRIEB FRIEDHÖFE BESTATTUNGSDIENST

Freiburg  IM BREISGAU

Wenden sie sich im Trauerfall vertrauensvoll an uns...

Sie erreichen uns jederzeit unter
Tel. 0761-273044
Friedhofstr. 8 | 79106 Freiburg
www.bestattungsdienst.freiburg.de

Airport Bus  

WINTERFAHRPLAN
gültig ab dem 25.10.2020

Die Haltestelle NEUENBURG (Alte Grenze) wird wieder angefahren, AUTOHOF BREMGARTEN wird nicht mehr bedient.

Bitte beachten Sie, dass die Fahrten zum EuroAirport. BASEL MULHOUSE, FREIBURG

NUR bei vorheriger Anmeldung erfolgen. Kurzfristige Zustiege an den Haltestellen sind nach telefonischer Rückfrage möglich.

Anmeldungen müssen 24 Stunden vor Fahrtbeginn erfolgen per:
Telefon 0761 500 500
Montag bis Freitag von 08:00 bis 18:00 Uhr
Samstag und Sonntag sowie an Feiertagen von 08:00 bis 12:00 Uhr
Mail: airportbus@freiburger-reisedienst.de
Onlinebuchung unter:
www.Freiburger-Reisedienst.de

neue Ausstellung!

• Parkett, Türen,
• Massivholz,
• Terrassenböden und Zubehör
• Osmo Farben

FLAMME HOLZWERKSTOFFE

Tel.: 0761 49040 - 0
Fax: 0761 49040 - 90
www.flammefreiburg.de
Jechtinger Straße 17
79111 Freiburg